

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Gemeinsamer Druck stoppt Billigmilch-Aktion

Nach einem viel beachteten Video von LK-Präsident Josef Hechenberger nimmt ein Diskonter deutsche Billigmilch vorerst aus den Tiroler Regalen. ► Seite 6



**Förderdebatte
beim Bioverband**
Auf der „Biofach“
forderte Bio Austria
ÖPUL-Änderungen.
2

Bodengesundheit
Beim Bio-Bauerntag
stand die regenerative
Landwirtschaft im
Fokus.
8



**Kompakter Hof
mit vielen
Standbeinen**
Familie Pieber produ-
ziert Lämmer, Puten
und Christbäume.
12

**Alles rund um die
Energiesparmesse**
In Wels dreht sich
Ende Februar alles
rund um Energie,
Heizen, Bauen.
18

**Energiewende auf
der Alm**
Die KRAFTalm ist
mit einer Luftwärme-
pumpe gerüstet für die
Zukunft.
23

**Hofübergabe und
Hofübernahme**
Respekt, Vertrauen,
Offenheit und Geduld
sind entscheidend.
24

FOTO: SERGEY RYZHOV - STOCK.ADOBE.COM

Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR

wieltsch@bauernzeitung.at

Sensibel versus stoisch

Gerade einmal sieben Wochen ist der CO₂-Grenzgleichmechanismus CBAM in Kraft und schon sind Auswirkungen nachweisbar. Bekanntlich gelten seit Jahreswechsel in der EU Einfuhrzölle auf emissionsintensive Rohstoffe, darunter stickstoffhaltige Mineralfünger. Was für die Industrie eine willkommene Maßnahme für fairen Wettbewerb ist, führt auf den Märkten zu Verwerfungen, wie der EU-Dachverband Copa-Cogeca jüngst aufzeigte. Demnach wurden im Jänner nicht einmal 16 Prozent der sonst üblichen Menge an Stickstoffdünger in die EU importiert. Über den Daumen gepeilt fehlt der Landwirtschaft damit eine Million Tonnen an Stickstoffdünger. Der Grund: Niemand weiß bisher, wie hoch die CBAM-Einfuhrzölle ausfallen, die Kommission wird dies erst rückwirkend bekannt geben. Entsprechend preissensibel agieren die Importeure, niemand will die eigene Jahresbilanz rückwirkend mit Kosten auf dann schon verkauften (und längst ausgebrachten) Dünger trüben.

Die Folge für die Bauern: Dünger wird heuer knapper und (noch) teurer. Für Österreich dürfte es vorerst glimpflich ausgehen, ergab eine Nachfrage im Handel. Die Versorgung sei gesichert, wiewohl bei Harnstoff- und Kalkammonsalpeter-Bestellungen längere Wartezeiten einzuplanen seien. Sputen sollte sich die EU-Kommission dennoch. Vor gut einem Monat hat Landwirtschaftsminister Totschnig gemeinsam mit seinen Amtskollegen aus zwölf Mitgliedstaaten um eine Ausnahme für Stickstoff gebeten. Vorerst blieb eine Reaktion darauf aus. Stoische Ruhe scheint hier aber der falsche Weg, schließlich ist die Düngesaison bereits angelaufen.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. „Preiskampf im Kühlregal gefährdet Tirols Milchbauern“
2. Der neuen GAP mangelt es an Planbarkeit
3. Warum Johann Diwold seine Schweine auf den Acker bringt

Bio soll wachsen und braucht dazu Geld

Der Absatz an Bio-Lebensmitteln verzeichnet erneut ein Plus. Bio Austria warnt vor knapper Versorgung und klopft daher im Agrarministerium an. Der Bio-Einstieg solle in der laufenden Periode weiter gefördert werden.

✎ CLEMENS WIELTSCH

Alljährlich versammelt sich in Nürnberg (D) die Bio-Branche auf der „Bio-fach“, der weltgrößten Leitmesse für Bio-Lebensmittel. Österreichs Bio-Szene ist dort stets durch die AMA-Marketing vertreten. Diese nutzt – gemeinsam mit dem größten Bio-Verband im Land, der Bio Austria – auch stets die Bühne, um die Öko-Absatzzahlen im heimischen Lebensmitteleinzelhandel vor Journalisten zu präsentieren. Vergangene Woche war es wieder soweit. Mit heuer durchaus erfreulichen Ergebnissen.

Bio-Mehl als Kassenschlager

Laut rollierender Agrarmarktanalyse (RollAMA) wurde 2025 ein Allzeitrekord aufgestellt. Rund 360 Euro gaben Haushalte im Mittel für Bio-Produkte aus. Das sind immerhin 12 Prozent der Gesamtausgaben für Lebensmittel des RollAMA-Warenkorbs. Damit landeten im Vorjahr 2,3 Prozent mehr Bio-Lebensmittel im Einkaufswagen als ein Jahr zuvor. In den meisten Warengruppen seien Zuwächse zu verzeichnen, teilte die AMA-Marketing mit. Besonders deutlich fallen diese bei Mehl aus. Der wertmäßige Anteil stieg hier auf satte 30 Prozent. Bei Fleisch überschritt der wertmäßige Bio-Anteil erstmals 8 Prozent. Bei Rind-, Kalb- und Hühnerfleisch wurde öfter zum Bio-Angebot gegriffen. „Die

Zahlen zeigen sehr klar, dass Bio heute eine selbstverständliche Wahl ist. Besonders dann, wenn Herkunft, Qualität und Vertrauen zusammenkommen“, so Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

» Jetzt braucht es wieder neue Impulse für Wachstum. «

BARBARA RIEGLER

Bio-Austria-Obfrau Barbara Riegler sieht in diesen Absatzzahlen neue Chancen für die heimischen Bio-Bauern. Dazu bräuchte es aber entsprechende Rahmenbedingungen. Riegler: „Nach herausfordernden Jahren ist es gelungen, die große Mehrheit der Bio-Betriebe zu halten. Diese Stabilisierung ist ein wichtiger Ausgangspunkt. Jetzt braucht es wieder neue Impulse für Wachstum.“ Den im Wachsen begriffenen Markt gelte es auch zu bedienen, die Produktion müsse entsprechend mitwachsen, so die Verbandsobfrau sinngemäß.

Förderung gefordert

Den größten Hebel sieht Bio Austria in einer erneuten Öffnung der Bio-Maßnahme im ÖPUL für Umsteller. Bekanntlich gilt für Neueinsteige in Maßnahmen im ÖPUL immer eine Frist. In der laufenden GAP-Periode ist diese mit Jahresende 2024 verstrichen. „Betriebe, die jetzt auf



Auf der „Biofach“ in Nürnberg wird Österreich alljährlich als Bio-Hotspot vermarktet. Offenbar mit Erfolg.

FOTO: AMA MARKETING

Bio umstellen wollen, stehen vor verschlossenen Türen, und ihre Leistungen werden nicht angemessen honoriert“, ist Riegler überzeugt. Gerade jetzt brauche es aber „Einstiege und Umstiege“ und diese müssten „politisch ermöglicht“ werden.

Tatsächlich kam das Landwirtschaftsministerium der Bio-Szene – wohl auch wegen des erklärten Ziels von 35 Prozent Bio-Landwirtschaft bis 2030 – schon mehrfach entgegen. So profitierten auch die Öko-Landwirte ab 2024 vollumfänglich von der Prämienanpassung um 8 Prozent aus dem Impulsprogramm. Im vergangenen Jahr wurde dann mit inhaltlichen Programmänderungen nochmals nachgebessert. So wurde

2025 erstmals ein Zuschlag für Bio-Transaktionskosten in Höhe von 400 Euro pro Betrieb ausbezahlt. Neu war auch der Zuschlag für Kreislaufwirtschaft, immerhin 40 Euro pro Hektar. Beides wurde von der AMA automatisiert ausbezahlt, sofern die Anforderungen der teilnehmenden Betriebe erfüllt wurden.

Barbara Riegler nennt das auf Nachfrage der BauernZeitung „dringend notwendige Signale“, immerhin habe man seit 2023 auch Biodiversitätsflächen anzulegen. Allein durch diese Korrekturen sei es gelungen, „unter schwierigen Bedingungen die hohe Anzahl an Bio-Betrieben zu halten“. Im Hinblick auf die nun gestellte Forderung ergänzt sie: „Die Biologische Wirt-

schaftsweise muss für Neueinsteiger und Bestandsbetriebe gleichermaßen wirtschaftlich attraktiv sein.“ Die kürzlich auf EU-Ebene beschlossenen Erleichterungen betreffend GLÖZ-Standards würden dazu ebenfalls beitragen.

Gespräche laufen

Ob der in nahezu allen Sparten sinkenden konventionellen Erzeugerpreise möchte man meinen, dass diese Attraktivität auch durch die festen Bio-Zuschläge gegeben sei. Aus Sicht des Bio-Verbands reicht dieser Anreiz aber nicht aus. Es brauche eben „stabile Rahmenbedingungen und die realistische Perspektive, wirtschaftlich tragfähig arbeiten zu können“. Dass dies zu den gegenwärtigen Bio-Marktpreisen nicht möglich sei, habe mit dem fehlenden „True Cost Accounting“ zu tun.

Dabei handelt es sich um eine Form der Kostenrechnung, welche soziale und ökologische Folgekosten im Produktpreis berücksichtigt. Riegler dazu: „ÖPUL-Prämien sind kein Zusatzbonus, sondern eine Honorierung von Umweltleistungen, die der Markt alleine nicht ausreichend vergütet.“ Schon in Nürnberg wurde mitgeteilt, dass bereits Gespräche mit dem Ministerium laufen. Eine erneute Öffnung der Maßnahme wäre ein Novum in der Geschichte des Österreichischen Agrarumweltprogramms. Es bleibt also spannend.

PETITION

Mangel an Tierärzten macht Sorgen

Bauernbund-Nationalratsabgeordneter Andreas Kühberger hat kürzlich im Parlament die Petition „Sicherstellung der tierärztlichen Versorgung im ländlichen Raum zur Stärkung der Landwirtschaft und des Tierwohls“ eingebracht. Ziel der Aktion sei es, die flächendeckende Versorgung von Nutztieren langfristig abzusichern. Die Zeit drängt, wie der Steirische Bauernbund in seinem Aufruf zur Unterzeichnung mit Zahlen belegt. Bereits im Jahr 2027 sei österreichweit ein Defizit von 30 bis 50 Vollzeitäquivalenten zu erwarten. „Wenn wir jetzt nicht handeln, gefährden wir Tierwohl, Versorgungssicherheit und die Zukunft unserer bäuerlichen Betriebe“, ist Kühberger überzeugt. Er fordert gezielte Studienplätze im Bereich der Nutztiermedizin mit regionaler Bindung, ein österreichweit koordiniertes System für die tierärztliche Notfallversorgung sowie verbesserte Rahmenbedingungen für Praxisgründungen. Die Petition kann unter parlament.gv.at im Reiter Alle Beteiligungen/Alle Stellungnahmen unterstützt werden.

LAUDIS + ASPECT PRO

SchnellSicher

- // Das erstklassige Maisherbizid
- // Kraftvoll und extrem schnell gegen Unkräuter und Hirsen
- // Hervorragend verträglich & nach einer Stunde regenfest
- // Nachhaltig durch starke Bodenwirkung

www.agrar.bayer.at

LAUDIS + Aspect[®] Pro



SCHWEINEFLEISCH

Bauernbund
übt Kritik an
„Preislawine“

Mit der kürzlich angestoßenen Kampagne „Schleuderpreise stoppen“ nimmt der Österreichische Bauernbund Billigstpreise im Lebensmitteleinzel- sowie Gastrogroßhandel ins Visier und macht auf deren Folgen für die bäuerlichen Produzenten aufmerksam. Nach Milch- und Getreideerzeugnissen prangern die Bauernbündler nun auch den Preisdruck bei Schweinefleisch an.

In dieser Produktkategorie kommt die Billigkonkurrenz vor allem aus Spanien, wie man im Bauernbund aufzeigt. Demnach wurde bei einer Großhandelskette Schweinskarree spanischen Ursprungs um lediglich 3,29 Euro netto pro Kilogramm angeboten. „Solche Preise setzen heimische Betriebe existenziell unter Druck und treiben den Preisverfall weiter an“, kommentieren die Bauernvertreter. Bauernbund-Präsident Georg Strasser dazu: „Hochwertige heimische Lebensmittel haben einen Wert und daher auch ihren Preis. Die aktuellen Beispiele zeigen, wie stark Schleuderpreise den Druck auf die heimische Produktion erhöhen.“

Genau hier setze die Kampagne an. Sie soll sichtbar machen, wie wenig vom Regalpreis in vielen Fällen tatsächlich beim Bauern ankommt. Im Zentrum stehe das Ziel, eine spürbare Verbesserung der Erzeugerpreise zu erreichen. Breitenwirksamkeit will die VP-Teilorganisation über eine zugehörige Petition erreichen. Diese kann auf einer eigens eingerichteten Webseite unterstützt werden.

schleuderpreise-stoppen.at

Mercosur: Argentinien
macht den Anfang

FOTO: MINA - STOCK.ADOBE.COM

Während im EU-Parlament im französischen Straßburg vergangene Woche die Schutzmaßnahmen für den Agrarsektor beschlossen wurden, hat Argentinien den Ratifizierungsprozess des Handelsabkommens gestartet.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Ungachtet der Ende Jänner in Auftrag gegebenen Prüfung der Rechtmäßigkeit des Handelsabkommens mit den südamerikanischen Mercosur-Staaten durch den Europäischen Gerichtshof wurde im EU-Parlament ein weiterer Schritt zur Umsetzung der ausverhandelten Schutzklauseln gesetzt.

Bekanntlich hat die EU-Kommission in ihrem Entwurf ursprünglich vorgeschlagen, Schutzmaßnahmen einzuleiten, sollte es bei sogenannten „sensiblen Produkten“ zu Verwerfungen am Binnenmarkt kommen. Davon umfasst sollten Rindfleisch, Geflügel, Milchprodukte, Zucker und Ethanol sein. Konkret plante die Kommission Untersuchungen einzuleiten, sollten die Preise der oben genannten Produkte um zehn Prozent fallen und gleichzeitig die Einfuhren aus dem Mercosur (im Vergleich zum dreijährigen Durchschnitt) um ein Zehntel zunehmen oder aber die Importpreise um zehn Prozent sinken. Vor dem Hintergrund der massiven Proteste seitens Landwirtschaft und Politik einigte man sich

im Trilog letztlich darauf, diese Grenzwerte durchwegs auf acht Prozent herabzusetzen.

Eingriffe ab fünf Prozent

Dem EU-Parlament genügte dies jedoch nicht, weshalb im Jänner unter Zustimmung des Rates der Mitgliedstaaten eine erneute Absenkung auf die ursprünglich vom Abgeordnetenhaus geforderte Fünf-Prozent-Grenze erfolgte. Werden diese Sätze bei Preis oder Einfuhrmengen überschritten, können die vereinbarten Zollfreimengen nach Prüfung durch die EU-Exekutive dann temporär ausgesetzt werden. Die Kommission soll bei den sensiblen Agrargütern bereits drei Monate nach Inkrafttreten erste Prüfungsergebnisse potenzieller Verwerfungen vorlegen.

Den so formulierten Rechtstexten hat das Parlament vergangene Woche mit 483 Ja-Stimmen zugestimmt. Nun bedarf es noch des formellen Einverständnisses des Rates. Dann kann das Gesetz in Kraft treten, sobald oder eher falls die vorläufige Anwendung des Handelsvertrags startet.

Ob und wann es zu einer vorläufigen Anwendung des

Handelsteils des Abkommens kommt, ist derzeit allerdings noch offen. Theoretisch hat der Rat mit seiner knappen Zustimmung im Jänner auch eine vorläufige Anwendung gebilligt, meinen Rechtsexperten. Dann wäre eine Anwendung nach der Ratifizierung in einem der Parlamente der Mercosur-Staaten möglich, so zumindest die Rechtsauffassung des Rates. Allerdings steht auch eine Abstimmung über die Causa im EU-Parlament im Raum. Die dortige Pressestelle gab im Jänner jedoch bekannt, dass bis zur Vorlage des Gutachtens der Höchstrichter keine weiteren Abstimmungen erfolgen werden.

Den europäischen Entscheidungsträgern dürfte für diese Überlegungen nicht mehr allzu viel Zeit bleiben. Denn in Argentinien wurde vergangene Woche der Ratifizierungsprozess gestartet, wie Agra-Europe berichtet. Das dortige Abgeordnetenhaus hat dem Handelsabkommen mit breiter Mehrheit zugestimmt. Nun wird im Senat, der zweiten Instanz des Kongresses in Buenos Aires, abgestimmt. In den übrigen Mercosur-Ländern gab es zu Redaktionsschluss noch keine Anzeichen für eine Abstimmung.

Plus beim Schwein, Minus beim Rind

Die Ergebnisse der Schlachtstatistik und Viehzählung 2025 liegen vor.
Am Schlachthaken wurde lediglich bei Schweinen und Hühnern ein Zuwachs verzeichnet.

 CLEMENS WIELTSCH

Die Statistik Austria führt alljährlich die „Allgemeine Viehzählung“ auf Basis der Rinderdatenbank sowie Befragungen durch. Weiters wird laufend die Anzahl an untersuchungs- und nicht untersuchungspflichtigen Schlachtungen erhoben. Die Zahlen für das Kalenderjahr 2025 wurden dieser Tage veröffentlicht. Demnach wurden zum Stichtag 1. Dezember in Österreich 1,81 Mio. Rinder gehalten. Das entspricht einem Rückgang um 0,3 Prozent oder 5.300 Tiere. Die Anzahl an Rinderhaltern reduzierte sich um gut 2 Prozent auf 49.300. Der durchschnittliche Viehbestand pro Hof erhöhte sich entsprechend auf 37 Rinder (2024: 36 Rinder).

Milchkühe und Stiere konstant

Um gut 8 Prozent eingebrochen ist die Anzahl an gehaltenen Schlachtkälbern. Rückgänge wurden auch bei Nutz- und Zuchtkalbinnen verzeichnet. Während genauso viele Stiere und Ochsen älter als zwei Jahre wie 2024 gemeldet wurden, nahm deren Anteil in der Alterskategorie von ein bis zwei Jahren um 2,2 Prozent zu. Schlachtkalbinnen verzeichneten mit einem Bestand von 17.300 Stück das größte Plus (3,9 %). Bei Milchkühen blieb der Bestand mit 536.200 Stück nahezu unverändert. Die Rinderschlachtungen gingen hingegen 2025 im Vorjahresvergleich um 3,6 Prozent auf 587.100 zurück. Das mengenmäßige Minus fiel etwas geringer aus.

Anders stellt sich die Situation bei den Schweinen dar. Dort sank der Gesamtbestand zum Stichtag auf 2,48 Mio. Tiere, nahm also im Vorjahres-



Nahezu stabiler Bestand, aber weniger Schlachtungen bei Rindern

vergleich um 55.400 Stück ab. Auch die Anzahl an Betrieben war mit nunmehr 15.800 deutlich rückläufig (-4,7 %). Der Durchschnittsbestand wird nun mit 157 Schweinen beziffert. Hinsichtlich der Verteilung nach Bundesländern melden die Statistiker keine Verschiebungen.

Rund 4,8 Millionen Schweine geschlachtet

An Mastschweinen wurden 1,06 Mio. Stück gehalten, ein Rückgang von 2,7 Prozent. Bei den Zuchtsauen gab es um 0,1 Prozent weniger Jungsaunen und um 3,4 Prozent weniger ältere Sauen. Der Bestand an gedeckten Sauen belief sich auf insgesamt 136.600. Ein Plus wurde hingegen in der Schlachtstatistik für das Gesamtjahr verzeichnet. Konkret wurden 4,77 Mio. Schweine geschlachtet. Das sind 2,3 Prozent mehr als 2024. Das Schlachtgewicht nahm statistisch insgesamt um 3 Prozent zu.

Gewachsen sind auch die österreichischen Kleinwiederkäuerherden. Die Anzahl an Mutterschafen und gedeckten

6 Prozent. Der Ziegenbestand stieg verglichen mit dem Vorjahr um 1,7 Prozent auf 97.400 Ziegen. Beide Tierarten verzeichneten wiederum ordentliche Rückgänge an den Schlachthöfen. Die Anzahl geschlachteter Schafe nahm um fast 6 Prozent ab, bei Ziegen betrug das Minus sogar mehr als 12 Prozent.

Hühnerschlachtungen nehmen zu

Positiv entwickelt hat sich hingegen die Geflügelschlachtung. Laut Statistik Austria wurden 108,14 Mio. Hühnerschlachtungen (+3,4 %) verzeichnet. Das entspricht einem Schlachtgewicht von 161.300 Tonnen.



DAS
STARKE
HERBIZID MIT
LEISTUNGSPLUS



- + Leistungsstark:** einzigartige Wirkstoffkombination
- + Vielseitig:** breites Wirkspektrum im Getreide
- + Flexibel:** unter allen Bedingungen

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer: 3249-0

www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81



Viral gegangen: Zusammenhalt der Tiroler Bauern zeigt Wirkung

Mit einem klaren Video-Statement vor einer Innsbrucker Filiale der Handelskette Lidl hat LK-Präsident NR Josef Hechenberger vor wenigen Tagen ein starkes Zeichen gegen Schleuderpreise bei Milch gesetzt.

Bauernbunddirektor Dr. Peter Raggl zieht nun eine erste Bilanz – und spricht von einem wichtigen Erfolg: „Das Video ist sprichwörtlich durch die Decke gegangen. Besonders beeindruckend war, wie geschlossen unsere Bäuerinnen und Bauern dahintergestanden sind. Es wurde unzählige Male geteilt, weitergeleitet und diskutiert. Dieser Zusammenhalt hat den notwendigen Druck aufgebaut.“

Die deutliche Botschaft aus Tirol blieb nicht ohne Wirkung. Nach intensiven und – wie Raggl betont – „harten, aber konstruktiven Gesprächen mit Hechenberger“ hat Lidl eingelenkt. Die beworbene Schleuderaktion wird eingestellt. Darüber hinaus wird es in den kommenden Monaten keine deutsche Billigmilch und Butter mehr in den Tiroler Lidl-Regalen geben.

„Das ist ein wichtiger erster Schritt. Er zeigt, dass wir als bäuerliche Interessenvertretung ernst genommen werden, wenn wir geschlossen auftreten“, so Raggl.

Gleichzeitig mahnt er zur Wachsamkeit. Der Preiskampf im Kühlregal sei längst kein Einzelfall mehr. Bereits im ursprünglichen Statement wurde gewarnt: „Lebensmittel sind keine Ramschware – Schleuderpreise zerstören unsere Berglandwirtschaft.“

Qualität, Regionalität, Nachhaltigkeit

Raggl unterstreicht: „Dumpingpreise gefährden unsere Selbstversorgung mit Lebensmitteln im Inland. Wenn Milch



In seinen Videos forderte Hechenberger, dass keine Billig-Milch mehr angeboten werden soll.

FOTO: PRIVAT

zur Lockware wird, geraten unsere heimischen Bauernfamilien massiv unter Druck. Wir können und wollen nicht mit industrieller Massenproduktion im Ausland konkurrieren – wir stehen für Qualität, Regionalität und nachhaltige Bewirtschaftung.“

Gerade im Berggebiet seien die Produktionsbedingungen herausfordernd, die Kosten hoch und die Wertschöpfung oft knapp kalkuliert. „Wer dauerhaft mit Billigimporten arbeitet, zwingt bäuerliche Familienbetriebe in die Knie. Das gefährdet nicht nur einzelne Höfe, sondern die Versorgungssicherheit und unsere Kulturlandschaft insgesamt“, warnt Raggl.

Der Bauernbund werde daher künftig genau hinschauen – nicht nur bei Lidl.

„Wir werden auch andere Handelsketten sehr genau beobachten. Und wenn nötig, werden wir weitere Schritte setzen. Vor klaren Worten und konsequentem Handeln schrecken wir nicht zurück.“

Die aktuelle Entwicklung zeige jedoch: Geschlossenheit wirkt. „Unsere Stärke ist der Zusammenhalt. Wenn wir gemeinsam auftreten, können wir etwas bewegen – für faire Preise und für die Zukunft unserer bäuerlichen Familienbetriebe.“

Milch nicht verramschen

Die Aktion von Josef Hechenberger hat damit nicht nur ein politisches Signal gesetzt, sondern auch unter Praktikern Zustimmung gefunden. Georg Kapferer, Milchbauer und Ortsbauernobmann von Zirl, sieht in dem öffentlichen Auftritt vor

der Filiale ein notwendiges Signal. „Es gehört klar gesagt, dass Schleuderpreise für Milch nicht sein können“, betont er. Dass so rasch eine Reaktion erfolgt sei, habe ihn überrascht. Wenn die angekündigten Schritte tatsächlich eingehalten würden, sei das ein echter Erfolg.

Georg und Manuela Kapferer bewirtschaften ihren Aussiedlerhof mit rund 50 Milchkühen und 50 Stück Nachzucht. Milch und Joghurt werden direkt vermarktet. Gerade deshalb beobachtet er die Preisdebatte mit besonderer Aufmerksamkeit. Niedrige Regalpreise drücken nicht nur den Auszahlungspreis, sondern auch den Wert der Milch im Bewusstsein der Konsumenten. „Es gibt Menschen, die bereit sind, für Qualität mehr zu bezahlen. Aber bei vielen endet dieses Bekenntnis an der Supermarktkasse“, sagt er. Für seinen Betrieb steht jedenfalls fest: „Wir werden unsere Milch nicht verramschen.“

VERANSTALTUNG

Berglandwirtschaft sichert Biodiversität



„Eine verwilderte Bergwelt ist nicht bewohnbar“, brachte der Schweizer Biologe Marcel Züger kürzlich bei einer Vortragsveranstaltung in Fließ auf den Punkt. Hauptthema des Referates, dem eine sehr eifrige Diskussion folgte, war die

Artenvielfalt, die durch die tagtägliche Arbeit der Bauernfamilien geschaffen und erhalten wird. Auch die Bedrohungslage, die vom Großraubtier Wolf ausgeht, wurde in diesem Rahmen skizziert. Wolfsschutz steht im klaren

Widerspruch zum Artenschutz, so Züger. Peter Raggl, Peter Frank und Elmar Monz bedankten sich im Anschluss mit „veredelter Kulturlandschaft“ aus Landeck beim Schweizer Referenten und Biologen Marcel Züger.

Meinung

JAQUELINE TRAXL, LANDESLEITERIN TJB/LJ
jacky.traxl@gmail.com

Transparenz auf dem Teller

Wer in Tirol essen geht, vertraut der Gastronomie. Man erwartet Qualität, Ehrlichkeit und Genuss mit gutem Gewissen. Doch oft bleibt unklar, woher Fleisch, Milch oder Gemüse auf dem Teller tatsächlich stammen. Eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie ist daher kein Eingriff in die Freiheit, sondern ein notwendiger Schritt zu mehr Transparenz, Regionalität und Wertschätzung.

Tirol wirbt mit Regionalität und bäuerlicher Tradition. Viele Wirtinnen und Wirte leben diese Haltung bereits vor. Doch ohne klare Regeln entsteht ein Ungleichgewicht: Wer ehrlich regional einkauft, konkurriert mit jenen, die günstige Importware verwenden, ohne dies offenzulegen. Eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung schafft faire Bedingungen



und schützt jene Betriebe, die auf Qualität und Nähe setzen.

Für Gäste bedeutet Transparenz vor allem eines: Entscheidungsfreiheit. Niemand wird gezwungen, regional zu bestellen. Aber wer bewusst Tiroler Produkte unterstützen möchte, soll dies auch erkennen können. Informierte Entscheidungen stärken das Vertrauen zwischen Gastronomie und Gästen.

Zugleich ist Herkunftskennzeichnung ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber der Landwirtschaft. Sie macht sichtbar, woher Lebensmittel kommen und welche Arbeit dahintersteckt. Regionalität wird so vom Werbewort zur überprüfbaren Realität.

Herkunftskennzeichnung schafft Klarheit – und Klarheit stärkt das Vertrauen.

Boden gut machen

Warum die Zukunftsfähigkeit unserer Betriebe weit unter der Oberfläche beginnt, zeigte der Tiroler Bio-Bauerntag vergangene Woche.

Unter dem Motto „Boden gut machen“ lud Bio Austria Tirol zum 6. Tiroler Bio-Bauerntag in die LLA Rotholz ein.

Die Grundlage jeder Landwirtschaft – und letztlich unserer gesamten Ernährung – liegt im Boden. Doch gesunde Böden sind keine Selbstverständlichkeit. Sie entstehen nicht innerhalb weniger Jahre, sondern über Generationen hinweg durch das Zusammenspiel von Klima, Gestein, Pflanzen, Mikroorganismen und menschlicher Bewirtschaftung. Gleichzeitig zählt Boden zu den nicht erneuerbaren Ressourcen: Was durch Erosion, Verdichtung oder falsche Nutzung verloren geht, lässt sich innerhalb eines Menschenlebens kaum wiederherstellen.

Im Zentrum der Veranstaltung standen zwei Persönlichkeiten, die das Thema Boden aus unterschiedlichen, aber sich ergänzenden Blickwinkeln beleuchten: Dietmar Näser und Martin Grassberger.

Der Agraringenieur und Bodenexperte Dietmar Näser zählt zu den prägendsten Stimmen der regenerativen Landwirtschaft im deutschsprachigen Raum. Mit über 40 Jahren Erfahrung in der Hofberatung vermittelt er praxisnahe Strategien zur Förderung des Bodenlebens, zur Stabilisierung der Erträge und zur langfristigen Wirtschaftlichkeit landwirtschaftlicher Betriebe. Seine Arbeit zeigt, wie lebendige Böden die Grundlage für resiliente Agrarsysteme bilden.

Regenerative Landwirtschaft

„Biolandbau reicht heute nicht mehr. Alles was man sieht, ist Wirkung des Bodenmikrobioms – Boden ist also



Bodengesundheit beschreibt die Fähigkeit des Bodens, als lebendes Ökosystem zu funktionieren, Nährstoffe zu speichern, Wasser zu regulieren und Pflanzenwachstum zu fördern.



Bodengesundheit stand im Zentrum des 6. Bio-Bauerntages in der LLA Rotholz.

als lebendiger Organismus zu verstehen. Regenerative Landwirtschaft setzt den Fokus aktiv auf Bodengesundheit“, so Dietmar Näser. Regenerative Landwirtschaft ist ein

landwirtschaftlicher Ansatz, der nicht nur darauf abzielt, Erträge zu sichern, sondern vor allem die Gesundheit und Fruchtbarkeit des Bodens aktiv zu verbessern. Im Mittelpunkt steht die Idee, natürliche Kreisläufe wiederherzustellen und landwirtschaftliche Flächen so zu bewirtschaften, dass sie langfristig widerstandsfähiger, produktiver und ökologisch stabiler werden.

Boden als Ursprung

Einen erweiterten Blick auf die Bedeutung gesunder Böden brachte Martin Grassberger, Mediziner, Biologe und Autor, ein. Er beschäftigt sich intensiv mit den Zusammenhängen zwischen Boden, Mikrobiom, Ernährung und menschlicher Gesundheit. Grassberger macht deutlich, warum Bodenfruchtbarkeit nicht nur ein agrarisches, sondern auch ein gesellschaftliches Zukunftsthema ist – denn die Qualität unserer Lebensmittel beginnt im Boden. Seine zentrale These: „Die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt ist untrennbar miteinander verbunden.“ Grassberger betont, dass fruchtbare, lebendige Böden die Basis für nährstoffreiche Lebensmittel sind. Ein vielfältiges Bodenmikrobiom beeinflusst die Nährstoffdichte von Pflanzen, sekundäre Pflanzenstoffe und die Widerstandskraft von Kulturpflanzen. Wenn Böden ausgelaugt oder mikrobiell verarmt sind, sinkt laut seiner Argumentation langfristig auch die Qualität der Nahrung.

Ergänzt wurde das Programm durch ein vielseitiges Wahlprogramm in drei Blöcken zu den Themen Boden und Hof, Praxis und Betriebserfolg sowie Zukunft gestalten und vermarkten.

Regenerative Landwirtschaft – Definition nach Näser

Die Regenerative Landwirtschaft ist die Wiederherstellung der mikrobiellen Prozesse im Boden durch die Förderung der Interaktion Pflanzen-Bodenleben. Folgende Schritte zur Umsetzung haben sich bewährt:

1. Die Nährstoffe im Boden ins Gleichgewicht bringen und den Boden belebend düngen.
2. Den Unterboden lockern und mit Wurzeln stabilisieren.
3. Die Böden dauerhaft und vielfältig begrünen für die Vielfalt und Ernährung des Bodenlebens.
4. Den lebenden Bewuchs in Flächenrotte bringen, diese Rotte fermentativ lenken, die Wirtschaftsdünger beleben.
5. Die Kulturen durch stressvermeidende vitalisierende Behandlungen zur maximalen Photosyntheseleistung bringen.

SPAR



Frischfleisch bei
SPAR ist und bleibt
100% österreichisch



**Kein Fleisch aus
Südamerika. Heimische
Qualität trotz(t) MERCOSUR.**

Frischfleisch wie Rind, Kalb, Schwein
stammt bei SPAR schon bisher zu 100% aus
Österreich.

**Das wird auch mit dem EU-/MERCOSUR-Abkommen so
bleiben.**

- SPAR verbindet eine langjährige enge Partnerschaft mit regionalen österreichischen Bäuerinnen und Bauern.
- Gemeinsam haben wir die hohen heimischen Standards bei Qualität und Tierwohl erarbeitet.
- Gemeinsam werden wir auch weiterhin unseren Kundinnen und Kunden beste heimische Fleischqualität garantieren.





Das Sujet wurde vom
Künstler Anton
Christian gestaltet.

FOTO: ZILLERTAL BIER/FRANZ OSS

Tux-Zillertaler Rind ziert neues Gauder Fest Sujet

Österreichs größtes Frühlings- und Trachtenfest besticht nicht nur durch lebendiges Brauchtum, sondern auch durch künstlerische Vielfalt.

Vom 30. April bis 3. Mai 2026 heißt es in Zell am Ziller wieder: Bühne frei für das Gauder Fest.

Seit dem 15. Jahrhundert wird das Gauder Fest in Zell am Ziller gefeiert und zählt seit 2014 zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO. Rund 30.000 Besucher, über 20 Musikkapellen und etwa 90 Gruppen aus dem Alpenraum zieht es jedes Jahr in die Region. Um dem kulturellen Anspruch gerecht zu werden, entwirft jedes Jahr ein Tiroler Künstler das Plakatmotiv für das Gauder Fest neu.

Der 1940 in Innsbruck geborene Künstler Anton Christian hat für das Gauder Fest 2026 ein ausdrucksstarkes Motiv eines Tux-Zillertaler Rindes in Acryl gestaltet, das heuer im Mittelpunkt einer eigenen Schau steht.

Die Rasse Tux-Zillertaler steht dabei in besonderer Verbindung zum Zillertal und dem Gauder Fest. Traditionell ließ man die Kühe beim „Kuhstechen“ gegeneinander antreten, auch auf dem Fest. Die Kühe machten untereinander aus, wer die besten Weiden bekam.

Behauptete sich eine Kuh gegen ihre Artgenossin, ging diese ihr während der ganzen Almsaison aus dem Weg. Seit den 1950er-Jahren findet das Kuhstechen nicht mehr statt.

Christian Moser, Zuchtleiter der Rinderzucht Tirol, setzt sich dafür ein, dass die als älteste Rasse Tirols geltenden Rinder zum immateriellen UNESCO-Weltkulturerbe wird: „Gerade läuft die Antragstellung um Aufnahme der Tux-Zillertaler Zucht. Umso mehr ist dieses von Künstler Anton Christian gelungene Plakatmotiv ein star-

kes Zeichen von den Verantwortlichen des Gauderfestes. Gerade die Tiroler Urrasse der Tux-Zillertaler hat aufgrund ihrer über 200-jährigen Geschichte einen enormen kulturellen Wert im Besonderen für das Zillertal, aber auch für das Land Tirol.“

Inspiration

Die Rinderzucht inspirierte vielerorts Künstler zu ihren Werken. So etwa auch den bekannten Tiroler Max Weiler, ein Maler der zeitgenössischen

Kunst. Max Weiler hinterließ rund 1.600 Gemälde und 40 großformatige Arbeiten im öffentlichen Raum und ein knapp 3.500 Arbeiten umfassendes zeichnerisches Werk. Eines davon zierte den Eingangsbereich im Agrarzentrum in Imst aus dem Jahr 1958. Das Wandbild „Arma Christi mit Stier“ zeigt Symbole des Sieges über Sünde und Tod. Es ist ein Mosaik aus glasierten Keramikplatten mit ca. 7 x 6 Meter.



Der Tiroler Künstler Max Weiler ließ sich von der Rinderzucht inspirieren.

TJB/LJ

Landesskimeisterschaften



Spaß und Spannung sind garantiert.

FOTO: TJB/LJ

Am Samstag, 21. Februar 2026, lädt die JB/LJ Oberndorf in Tirol gemeinsam mit der TJB/LJ herzlich zu den Landesskimeisterschaften ein. Austragungsort ist der Tauwiesenlift in Oberndorf, wo ab 11.30 Uhr die Startnummernausgabe erfolgt. Nach der Streckenbesichtigung starten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer um 13.30 Uhr in einen spannenden Parallelriesentorlauf mit zwei Durchgängen. Neben den verschie-

denen Wertungsklassen für Jungbauern, Snowboarder und Paraski wird auch eine Teamwertung ausgetragen. Abgerundet wird der sportliche Tag mit einer feierlichen Preisverteilung im Festzelt und einer stimmungsvollen After-Race-Party. Die Veranstalter freuen sich auf zahlreiche Anmeldungen und ein gelungenes Rennwochenende im Zeichen von Sport, Gemeinschaft und guter Stimmung.

Spare
-15%
auf das gesamte Sortiment mit dem Bauernbund-Gutscheinheft!

GRUBE
GRUBE.AT | 07613/44788

KLEINANZEIGEN

Jetzt
Kleinanzeige
selbst erstellen



www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen

Gastkommentar

DR. SIMONE STEINER, GESCHÄFTSFÜHRUNG TIERGESUNDHEIT ÖSTERREICH
steiner@tg-oe.at

Versicherung für eine unbeschwerte Saison

Seit 2023 breitet sich der Serotyp 3 der Blauzungenkrankheit als aggressiver Seuchenzug über Europa aus und erreichte im Herbst 2024 zeitgleich mit dem Serotyp 4 Österreich.

Lag es an einer geringeren Tierdichte, Rasseunterschieden oder anderen Klimabedingungen, die Krankheit zeigte bei uns einen weniger schweren Krankheitsverlauf als in den Nachbarländern.

Während man daher fast schon wieder begann, die Krankheit zu belächeln, breitete sich letzten Sommer ein neuer Serotyp (8) über den Süden Österreichs aus und führte zu vielen Krankheitsfällen und besonders bei Schafen zu Todesfällen. Da die Erkrankung über Gnitzen übertragen wird, beruhigte sich die Situation im Winter wieder. Doch nun, vor Weideaustrieb, müssen sich die Tierhalterinnen und Tierhalter ent-



scheiden: Geht man das Risiko einer Infektion ein oder schützt man den Tierbestand durch die Impfung?

Die Antwort ist nicht einfach und zugleich sonnenklar: Niemand kann voraussagen, ob die klimatischen Bedingungen eine massive Vermehrung der Viren im Jahr 2026 begünstigen werden, ob sich der Serotyp 8 nach Norden ausbreitet oder ob die Pathogenität der Viren gleichbleibt. Sicher ist aber, dass die Impfungen gegen die Serotypen 3, 4 und 8 einen guten Schutz vor Krankheitsfällen bieten und dass die Impfungen gut vertragen werden.

Sehen Sie Impfungen als Versicherung an, die Ihnen und den Tieren zumindest in Bezug auf die Blauzungenkrankheit einen wirtschaftlich kalkulierbaren und sorgenfreien Sommer beschern kann.

Putenmast unter Christbäumen

Die oststeirische Bergbauernfamilie Pieber hat sich auf Lämmerproduktion und Christbaumverkauf spezialisiert. Die Truthühner nehmen am Hof eine Sonderrolle ein.

KARL BRODSCHNEIDER

Als Bernadette Pieber, ihres Zeichens „Hofheldin“-Preisträgerin, beim Steirischen Bergbauerntag als Rednerin auftrat, überraschte sie mit ihrer offen vorgetragenen Einstellung zu ihrem Beruf. „Ich arbeite mit ganzem Herzen, aber nicht rund um die Uhr. Ich will auch Zeit für unsere zwei Kinder haben“, sagte die 34-jährige Oststeirerin und betonte: „Das Schöne an unserem Beruf ist das Ganzheitliche, dass man Kinder und Arbeit vereinen kann.“

Ihr Mann Stefan denkt ähnlich. Das wird klar, als er den Bergbauernhof vulgo Stoandl in der Gemeinde Naas vorzustellen beginnt: „Wir haben 16 Hektar Wald und fünf Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, davon 1,4 Hektar Christbaumkulturen. Dazu kommen noch sechs Hektar Pachtflächen. Was rundherum zu pachten möglich war, haben wir gepachtet. Viel größer werden wollen wir gar nicht.“ Seine außerlandwirt-

schaftliche Teilzeitarbeit kann er gut mit der Tätigkeit daheim am Hof kombinieren.

Jura-Schafe

Das betriebliche Hauptstandbein ist die Schafhaltung. „Wir haben sehr steile Leitern. Deshalb haben schon meine Eltern vor 40 Jahren mit Schafen begonnen. Bis 2007 hatten wir auch noch einige Milchkühe“, lässt der 40-Jährige wissen.

„Ich arbeite mit ganzem Herzen, aber nicht rund um die Uhr. Ich will auch Zeit für unsere zwei Kinder haben.“

BERNADETTE PIEBER

Seine Frau ergänzt: „Wir haben uns auf die Lämmerproduktion spezialisiert und erzeugen im Jahr rund 100 Lämmer.“ 45 der insgesamt 50 Muttertiere sind Jura-Schafe. „Sie sind sehr zahm, zutraulich und unkom-

pliziert.“ Die anderen fünf Mutterschafe gehören der Fleischrasse Berrichon du Cher an.

Dadurch, dass der Widder immer in der Herde mitläuft, fallen das ganze Jahr über Lämmer an. Diese werden mit zwei Monaten abgepänt und im Alter von drei bis vier Monaten an die Genossenschaft der Weizer Schafbauern geliefert. Dort ist Bernadette Pieber auch als Aufsichtsratsvorsitzende tätig. Sie berichtet von einer stabilen Markt- und Preislage: „Wir würden im Großraum Weiz sogar noch mehr Lämmer und Schafmilch benötigen.“

Wolle als Dünger

Die Schafe werden einmal im Jahr geschoren. Das erfolgt im April oder Mai und wird nach dem Klauenschneiden durchgeführt. Die Wolle wird im eigenen Betrieb als wertvoller Naturdünger verwendet. Die Fütterung erfolgt größtenteils mit Heu. „Wenn die Heuqualität passt, lassen sich wirklich



Im Sommer weiden Puten unter den Nordmann-tannen. Die Nachtstunden verbringen sie im Stall, um nicht eine Beute des Fuchses zu werden.

gute Leistungen erzielen“, bemerkt die Bäuerin. Sorgen bereitet ihr die 2025 aufgetretene Blauzungkrankheit.

„Die Kunden wollen schmale, große Christbäume und legen Wert auf regionale Herkunft.“

STEFAN PIEBER

Mit dem Christbaumverkauf betreibt Familie Pieber eine weitere Sparte. „Wir haben Nordmann-tannen und verkaufen die Christbäume ab Hof und bei einem Stand in Graz“, berichtet der Landwirt. Er spricht von einer Ganzjahresarbeit: „Nach Weihnachten wird die Kultur zusammengeräumt, die alten Stöcke werden entfernt. Mitte März werden die neuen Bäumchen gesetzt. Ende April beginnt das etwa alle vier bis

Betriebsspiegel

Der Betrieb vulgo Stoandl von Stefan und Bernadette Pieber liegt auf 780 Metern Seehöhe in der Gemeinde Naas nahe Weiz. Zum Hof gehören 16 Hektar Wald und elf Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, davon sechs Hektar Pachtflächen und 1,4 ha Christbaumkultur. Die Betriebsschwerpunkte sind Lämmerproduktion für die Weizer Schafbauern und der Christbaumverkauf. Eine Besonderheit ist die Ab-Hof-Vermarktung von Putenfleisch.



Familie Pieber hält 50 Mutterschafe und eine Ziege.



Schafhaltung hat am Hof aufgrund des steilen Geländes Tradition.

sechs Wochen durchzuführende Ausmähen. Ende September startet die Reiserigerte für Allerheiligen, Dekoration und Adventkränze. Und schon im Oktober suchen die ersten Kunden in den Anlagen ihren Weihnachtsbaum aus und lassen ihn reservieren.“ Beim Umschneiden der Christbäume achtet Stefan Pieber besonders auf die richtige Mondphase. Rückblickend auf die vergangene Saison sagt der Oststeirer: „Die Kunden wollen schmale, große Christbäume und legen Wert auf die regionale Herkunft.“

Schlachtung am Hof

Zwischen den Christbäumen tummeln sich ganz besondere Rasenmäher. Das sind Puten. Sie helfen, das Gras kurz zu halten und düngen die Fläche. „Früher hatten wir in unseren Christbaumkulturen Shropshire-Schafe,

aber das funktionierte nicht. Dann probierten wir es mit Gänsen, und seit fünf Jahren halten wir Puten“, erzählt Bernadette Pieber. „Die Puten genießen die Bäume, lieben ihren Schatten und verstecken sich hier gerne.“ Heuer werden es 70 Truthühner sein, die für eine auffallende Geschäftigkeit zwischen den Christbäumen sorgen. Ende März bekommt Familie Pieber die Küken. Rund um den Muttertag lässt sie die Tiere in die Anlage. Ab Mitte August werden die Puten in vier bis fünf Tranchen am Hof geschlachtet und hier auch verkauft. Dafür haben beide einen eigenen Geflügelschlacht- und Fleischbeschaukurs absolviert.



Video

QR-Code scannen und Video ansehen



Bernadette und Stefan Pieber erzeugen ganzjährig Lämmer.

Ölkürbissorten für alle Fälle

Gleich vier Neuzüchtungen konnten im Dezember zugelassen werden. Wofür sich neue und bekannte Sorten am besten eignen, lesen Sie hier.

 MICHAELA HUBER-LIPP

In Österreich ist die Ölkürbis-anbaufläche zuletzt im Vergleich zu 2024 um sieben Prozent auf 35.408 Hektar gestiegen. Insgesamt konnten 2025 mehr als 26.887 Tonnen Kürbiskerne geerntet werden, das entspricht laut Statistik Austria einem Plus von 18 Prozent. Das Ertragsniveau von 7,6 Dezitonnen je Hektar (dt/ha) lag im überdurchschnittlichen Bereich. Die Erträge fielen in Niederösterreich, dem flächenstärksten Bundesland, mit 7,6 dt/ha etwas höher aus als in der Steiermark (7,2 dt/ha). In Oberösterreich konnten im Durchschnitt 8,5 dt/ha geerntet werden. Die Kernerträge lagen über dem Durchschnitt, die Qualität der Kerne war jedoch durch den hohen Anteil an weißen Kernen vielerorts nicht zufriedenstellend. Aufgrund der wärmeren Temperaturen und Sorten mit früherer Abreife zeigen sich auch Flächenzuwächse in kühleren Regionen, wie dem Waldviertel und Teilen Oberösterreichs.

Die Anbaubedingungen im Frühjahr 2025 waren aufgrund der kühlen Witterung herausfordernd. Für eine erfolgreiche

Keimung benötigt der Ölkürbis eine Bodentemperatur von mindestens zehn bis zwölf Grad Celsius. Zum Hauptanbauzeitpunkt Ende April bis Anfang Mai war es zu kalt und es kam zu verzögertem Auflaufen der Pflanzen.

Die Jugendentwicklung verlief je nach Standort sehr unterschiedlich. In vielen Gebieten regnete es in ausreichendem Maß, in manchen Regionen der Steiermark waren die Bestände jedoch von ungewöhnlichem Trockenstress betroffen. Standorte mit schweren Böden, die das Wasser besser speichern können, spielten gegenüber sandigen Böden zu diesem Zeitpunkt den Vorteil aus. Sehr frühe Sorten und Ranktypen, die weniger Blattmasse bilden, wurden durch die Trockenheit gebremst und blieben heuer ertraglich unter den Erwartungen.

Der regenreiche Juli förderte das Wachstum der Ölkürbispflanzen, besonders Sorten mit üppiger Blattmasse konnten das Wasser noch gut nutzen. Die feuchten Bedingungen führten zu vermehrtem Krankheitsbefall. In einigen Gebieten kam es zu Pilzinfektionen der Früchte mit Fusarium und Didymella, die sich durch kleine Löcher in

der Schale zeigten. Auf diesen Flächen kam es vermehrt zu Fäulnis und einer vorzeitigen Ernte mit Ertragsverlusten und Qualitätseinbußen.

Neuzulassungen

Im Dezember wurden vier Ölkürbissorten neu zugelassen. Mit **GL Kaspar** wurde ein Hybrid mit sehr früher Reife (Note 1), ähnlich der Sorte **Beppo**, registriert. **GL Kaspar**, mit langen Ausläufern, zeigt eine mittlere bis rasche Jugendentwicklung, geringe Virussympptome und eine starke Anfälligkeit gegenüber Mehltau. Der Anteil an faulen Früchten ist gering bis mittel eingestuft. Der Ölgehalt der Sorte ist hoch und **GL Kaspar** verfügt über eine sehr gute Kornausbildung. Der Kernertrag ist mittel bei sehr früher Abreife. **GL Kaspar** bietet den Vorteil einer zeitigeren Ernte und ist aufgrund seiner kürzeren Vegetationszeit auch für einen Nachbau bei Frostschäden interessant.

Ähnlich dieser Sorte, nur etwas später in der Abreife (Reife note 2), ist der lange Ausläufer bildende **GL Balthasar**. Der Hybrid blüht und reift sehr früh bis früh und zeigt geringe Virus-



symptome und eine starke Mehltauanfälligkeit. Der Kornertrag ist mittel bis hoch bei hohem Ölgehalt. Die sehr großkernige Sorte verfügt über einen mittleren Fruchtansatz, bei einem geringen Anteil an faulen Früchten.

GL Melchior, ein ebenfalls sehr früh bis früh abreifender und blühender Hybrid (Note 2) mit langen Ausläufern, zeigt eine mittelrasche Jugendentwicklung und geringe Virussympptome. Der Kornertrag ist mittel bis hoch, der Ölgehalt hoch. **GL Melchior** kombiniert einen mittleren Fruchtansatz mit einer

Schlechte Ernten?

Kannst Du Dir sparen!

+ Breite Wirkung gegen alle Halm-, Blatt- und Ährenkrankheiten



Delaro[®]
FORTE





Für einen gleichmäßigen Feldaufgang muss die Bodentemperatur zur Saat mindestens zehn Grad Celsius betragen.

FOTO: BAUERZEITUNG

guten Fäulnistoleranz. Mit **GL Diego** wurde eine weitere Backsaatensorte zugelassen. Der Hybrid bildet kurze Ausläufer, zeigt eine mittlere Jugendentwicklung und Blüte sowie eine mittelspäte Abreife (Reife-Note 6). Die Anfälligkeit für Virose ist mittelstark ausgeprägt. **GL Diego** weist einen sehr hohen Fruchtansatz bei einem sehr geringen bis geringen Anteil an faulen Früchten auf. Der Ölgehalt ist sehr hoch bei einem sehr hohen bis hohen Korn-ertrag. Aufgrund der sehr kleinen bis kleinen Kerne ist die Sorte

besonders gut zur Herstellung von Backwaren geeignet.

Sehr frühe und frühe Sorten

Vom frühreifenden Hybrid **Beppo**, bereits 2010 zugelassen, gibt es keine mehrjährigen Ergebnisse mehr. **Beppo** wird noch vermarktet und bietet aufgrund seiner frühen Reife die Möglichkeit, Arbeitsspitzen bei der Kürbisernte zu entzerren. Die Sorte sollte im Hinblick auf die Fruchtfauleanfälligkeit möglichst rasch nach der Abreife geerntet

werden. **Pablo**, eine österreichische Züchtung, ist ein Rankentyp, der lange Ausläufer bildet, zeigt eine mittlere bis rasche Jugendentwicklung und blüht früh. **Pablo** ist in der Abreife sehr früh bis früh (Note 2). Der Hybrid verfügt über einen mittleren Fruchtansatz und eine mittlere Fruchtfauleanfälligkeit. Ölgehalt und Tausendkornmasse sind mittel bis hoch ausgeprägt. Im Kornertrag liegt die Sorte etwas unter den später abreifenden Sorten. **Pablo** ist aufgrund seiner frühen Reife interessant, um das Erntefenster nach vorne auszuweiten.

GL Josef zählt zu den früheren Sorten (Reife-Note 3) und ist ein langtriebiger Rankentyp mit mittlerer bis rascher Jugendentwicklung und früher Blüte. **GL Josef** vereint einen hohen Fruchtansatz mit einem geringen Anteil an kleinen Früchten. Die Sorte brachte in den AGES-Versuchen in den letzten Jahren überdurchschnittliche Erträge und zeigt trotz früherer Reife eine geringe bis mittlere Fäulnisanfälligkeit.

Sorten mit früher bis mittlerer Reife

GL Leopold zeigt eine frühe bis mittlere Abreife (Note 4) mit einer geringen Fäulnisanfälligkeit. Die Sorte bildet kurze Ausläufer, ist raschwüchsig und blüht früh. Die Anfälligkeit für Virose, Mehltau und für

Bitte umblättern

Unkrautstrategie im Kürbis 2026



Erfolg beim Kürbisanbau

Für eine breite Wirkung gegen Problemunkräuter setzen Sie Bodenherbizide ein: **Centium CS**, **Flexidor**, **Quantum** und **Grounded**. Die Anwendung von 0,25 l **Centium CS**, 0,15 l **Flexidor**, 1,25 bis 1,5 l **Quantum** und 0,4 l **Grounded** je Hektar sorgt für eine besonders umfassende Wirkung. Problemunkräuter wie Gänsefuß, Amaranth und Schwarzer Nachtschatten werden effektiv bekämpft. Wichtig sind gute Auflaufbedingungen für den Kürbis sowie wüchsige Witterungsverhältnisse nach der Anwendung. Für eine optimale Wirkung ist ausreichend Bodenfeuchte, also in etwa 15 bis 20 mm Niederschlag vor dem Auflaufen der Unkräuter, erforderlich. Die Zugabe von **Grounded** als Haft- und Antidriftmittel verbessert die Anlagerung der Wirkstoffe an die Bodenoberfläche und optimiert Wirkung und Verträglichkeit.

www.kwizda-agro.at

FIRMENMITTEILUNG

DIE NEUE UNKRAUTSTRATEGIE IM KÜRBIS 2026

0,25 | **Centium CS** + 0,15 | **Flexidor** + 1,25 - 1,5 | **Quantum** + 0,4 | **Grounded/ha**

- ▶ Bodenherbizide mit breitester Wirkung
- ▶ Dauerwirkung von **Flexidor** gegen Spätverunkrautung
- ▶ Ideale Kombination gegen Problemunkräuter wie Gänsefuß, Amaranth & Schwarzer Nachtschatten

Pfl.Reg.Nr.: Quantum 2881-901, Centium CS 2733, Flexidor 2691
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.



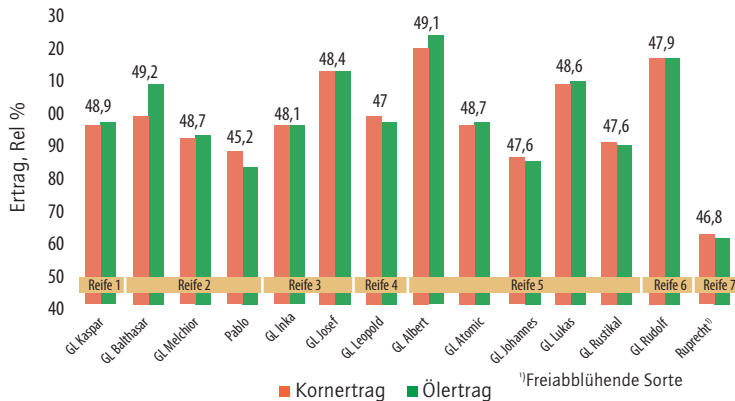
Kwizda
Agro



kwizda-agro.at

Sortenergebnisse Niederösterreich

Versuchsmittel aus 2020 bis 2025; Zahlen über den Säulen: mittlerer Ölgehalt

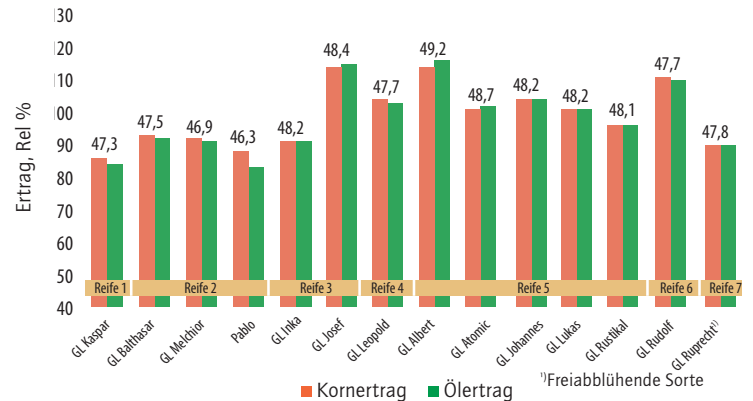


BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

Sortenergebnisse Südburgenland und STMK

Versuchsmittel aus 2020 bis 2025; Zahlen über den Säulen: mittlerer Ölgehalt



BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

krankheitsbedingte Blattwelke ist mittel ausgeprägt. GL Leopold zeigte hohe Korn- und Ölerträge. Der Hybrid verfügt über einen hohen Fruchtansatz und weist eine gute Kernausbildung auf.

GL Atomic (Zulassung 2018) punktet mit vielen kleineren Früchten, einem hohen Ölgehalt und stabilen Erträgen. Um sein hohes Ertragspotenzial voll ausschöpfen zu können, benötigt GL Atomic gute Böden.

GL Albert ist ein raschwüchsiger Hybrid mit kurzen Ausläufern, blüht früh und ist in der Abreife GL Rustikal (Note 5) ähnlich. Die Sorte zeigt ein sehr hohes Ertragspotenzial, einen hohen bis sehr hohen Ölgehalt und liegt auch im Ölertrag im Spitzenfeld. GL Albert hat einen mittleren Fruchtansatz und bildet sehr große Kerne aus.

GL Lukas, 2024 zugelassen, ist sehr großkernig mit hohem

bis sehr hohem Ölgehalt. Der Hybrid blüht früh und zeigt mit Reifenote 5 eine mittlere Abreife. Die Sorte bildet kurze Ausläufer, hat einen mittleren Fruchtansatz und einen hohen Kernertrag. Dieser kann durch mittlere bis starke Virussymptome und starke Mehltauanfälligkeit beeinträchtigt werden.

Die bewährte, bereits langjährig registrierte Sorte GL Rustikal (Zulassung 2010) kann ertraglich mit den neueren Sorten in diesem Reifebereich nicht mehr mithalten. Die Sorte zeichnet eine gute Fäulnisresistenz und konstant solide Kernerträge aus.

Mittlere bis späte Sorten

Die Ölkürbissorte GL Rudolf konnte sich aufgrund seiner stabil hohen Erträge der letzten Jahre in der Praxis etablieren. GL Rudolf brachte in den AGES-

Versuchen auch heuer wieder sehr gute Leistungen. Die Sorte reift mittelspät (Note 6) und zeigt eine gute Fäulnisresistenz. Die Jugendentwicklung verläuft rasch, GL Rudolf blüht früh und bildet kurze Ausläufer.

Die freiabblühende Sorte GL Ruprecht ist für den Bioanbau interessant. Sie bildet als Rankentyp lange Ausläufer, zeigt eine mittlere Jugendentwicklung und Blütezeit und reift spät ab. Die gesunde Sorte mit einem geringen Anteil an faulen Früchten zeigte auch Vorteile im Ölgehalt. Die Hybridsorten werden ertraglich nicht erreicht. GL Ruprecht verfügt über eine sehr gute Kernausbildung.

Das Backsaatensortiment

2023 wurden die ersten drei Ölkürbissorten mit zusätzlicher Eignung für Backwaren zugelassen. Die registrierten Sorten sind

etwas später reifend (ähnlich GL Rudolf mit Note 6) und ihre Besonderheit sind die kleinen bis sehr kleinen Kerne APS 2 bis APS 4. Zu diesen Sorten zählt GL Franz, eine Sorte mit hohem Ertrag und sehr geringer Fruchtfäuleanfälligkeit. Die Anfälligkeit gegenüber Virose ist bei dieser Sorte etwas höher als bei den übrigen Sorten. GL Frodo zeigte eine ebenso gute Fruchtfäuletoleranz. Die 2024 zugelassene Sorte GL Napoleon zeigte in den AGES-Backsaatenversuchen ein sehr hohes Ertragspotenzial und übertraf alle übrigen Sorten im Kern- und Ölertrag bei einer mittleren bis späten Abreife und sehr hohem Ölgehalt. Der Fruchtansatz ist sehr hoch bei einem geringen Anteil an faulen Früchten und einer mittleren bis starken Virusanfälligkeit.

Ing. Michaela Huber-Lipp, ist in der AGES am Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion tätig.

PROPULSE®

Starke Kombination zum Spritzstart in Kartoffeln

Spitzenfungizid gegen Alternaria in Kartoffeln

- + Hervorragend stabil gegen Alternaria
- + Lang anhaltende Wirksamkeit
- + Für höheren Ertrag und Stärkegehalt

Das vielseitige Ackerbau-Fungizid

TIPP: in Soja, Raps, Sonnenblume, Ölkürbis, Zuckerrübe

INFINITO®

Zielsicher gegen Alternaria in Kartoffeln

- + Sicherheit auch gegen resistente Stämme
- + 2 systemische Wirkstoffe
- + 2 Behandlungen ab Reihenschluss
- + Idealer Mischpartner zu Propulse
- + Auch in 15 L verfügbar

www.agrar.bayer.at

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. e.Wz. der Bayer Gruppe: Infinito 3111-0, Propulse 3371-0

Ölkürbis – Übersicht der Sorteneigenschaften

Merkmalsausprägung der Ölkürbissorten gemäß Österr. beschreibender Sortenliste

Sorte, Zulassungsjahr Züchterland	Sortentyp ¹⁾		Wuchstyp ²⁾	Beschalung ³⁾	Jugendentwicklung	Blühbeginn weibliche Blüten	Reifezeit	Virosen	Blattnekrosen	Mehltau	Fruchtfäule	Kornertrag	Ölertrag	Tausendkornmasse	Ölgehalt
Beppo, 2010, NZ	H	R	ub	6	4	1	6	6	6	7	4	5	6	4	
Camillo, 2014, NZ	H	R	ub	3	5	1	6	6	5	5	4	5	3	4	
GL Albert, 2023, A	H	BR	ub	7	3	5	5	4	6	3	8	8	9	8	
GL Atomic, 2018, A	H	BR	ub	6	4	5	6	4	7	6	7	7	5	8	
GL Balthasar, 2025, A	H	R	ub	5	2	2	3	6	7	3	6	7	9	7	
GL Classic, 2011, A	F	R	ub	5	5	7	7	4	5	5	4	5	6	5	
GL Diego ⁴⁾ , 2025, A	H	BR	ub	5	5	6	6	4	6	2	7	8	2	9	
GL Ferdinand, 2020, A	H	BR	ub	7	4	6	5	4	5	3	7	7	8	8	
GL Franz ⁴⁾ , 2023, A	H	R	ub	5	6	6	7	5	5	4	7	7	3	8	
GL Frodo ⁴⁾ , 2023, A	H	BR	ub	5	4	6	7	4	5	5	6	7	2	8	
GL Inka, 2017, A	H	R	ub	6	6	3	6	6	7	6	6	6	5	7	
GL Johannes, 2021, A	H	BR	ub	6	5	5	5	5	7	3	7	7	8	7	
GL Josef, 2023, A	H	R	ub	6	3	3	5	6	6	4	8	8	6	8	
GL Kaspar, 2025, A	H	R	ub	6	2	1	3	6	7	4	5	6	8	7	
GL Leopold, 2021, A	H	BR	ub	7	3	4	5	5	5	3	7	7	6	7	
GL Ludwig, 2022, A	H	BR	ub	7	3	4	5	5	7	4	8	8	8	7	
GL Lukas, 2024, A	H	BR	ub	7	3	5	6	6	7	4	7	7	9	8	
GL Maximal, 2008, A	H	BR	ub	-	4	6	6	4	5	5	6	6	6	7	
GL Melchior, 2025, A	H	R	ub	6	2	2	3	6	7	3	6	6	8	7	
GL Napoleon ⁴⁾ , 2024, A	H	R	ub	6	3	6	6	4	5	3	8	8	3	9	
GL Olaf ⁴⁾ , 2024, A	H	BR	ub	5	5	5	6	5	5	3	6	6	4	7	
GL Opal, 2008, A	H	BR	ub	4	4	4	4	6	6	4	5	5	4	6	
GL Oskar, 2012, A	H	BR	ub	5	3	7	5	4	6	4	6	6	8	8	
GL Rudolf, 2020, A	H	BR	ub	7	3	6	5	4	5	3	8	8	7	7	
GL Ruprecht, 2021, A	F	R	ub	5	5	7	4	3	4	3	5	6	8	7	
GL Rustikal, 2010, A	H	BR	ub	6	4	5	5	5	6	4	6	6	7	7	
GL Sonne, 2017, A	H	BR	ub	6	4	4	6	4	7	5	7	7	7	8	
GL Venus, 2017, A	H	BR	ub	6	4	4	5	4	6	5	7	7	6	8	
GL Vincent, 2019, A	H	B	b	5	3	7	5	5	4	5	8	6	6	2	
Gleisdorfer Diamant, 2005, A	H	R	ub	-	4	4	4	-	6	2	6	5	5	6	
Gleisdorfer Ölkürbis, 1969, A	F	R	ub	-	5	5	6	5	5	6	4	4	4	6	
Pablo, 2023, A	H	R	ub	5	4	2	4	6	5	5	5	6	6	5	
Retzer Gold, 1999, A	F	R	ub	-	5	5	7	6	5	7	4	4	4	6	

Notenskala: 1 = sehr geringe Ausprägung; sehr niedrig / gering / früh / kurz; 9 = sehr starke Ausprägung; sehr hoch / stark / spät / lang
¹⁾ Sortentyp: H = Hybridsorte; F = freiabblühende Sorte; ²⁾ Wuchstyp: B = Buschtyp; R = Rankentyp; BR = Zwischentyp, ³⁾ Beschalung: ub = unbeschalt, b = beschalt, ⁴⁾ Backwareneignung

ZWISCHENFRÜCHTE

ÖPUL-Fristen beachten

Die 2025 für die ÖPUL-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ angelegten Begrünungsvarianten 2, 4, 5, 6 und 7 mussten über den Winter bestehen bleiben. Der früheste Umbruch ist beziehungsweise war ab folgenden Terminen möglich:

- Variante 7: 31. Jänner
- Variante 2: 15. Februar
- Variante 4: 15. Februar
- Variante 5: 1. März
- Variante 6: 21. März

Bis zum Umbruchstermin ist Bodenbearbeitung tabu. Ausnahmen gelten für das Strip-Till-Verfahren sowie für Tiefenlockerung unter maßgeblichem Erhalt der Begrünung.

Auf allen Flächen mit beantragten Zwischenfrüchten ist der Einsatz von Pflanzen-

schutzmitteln (auch Schneckenkorn) nicht erlaubt. Der Verbotszeitraum gilt vom Zeitpunkt bis zum Ende des Begrünungszeitraums (Ausnahme: Variante 7). Erfolgt keine mechanische Beseitigung der Zwischenfrucht, so ist ein Pflanzenschutzmitteleinsatz erst nach der Saat der Folgekultur zulässig.

Ebenso dürfen keine mineralischen Stickstoffdünger ausgebracht werden. Das Verbot gilt bis zum Ende des Begrünungszeitraums der jeweiligen Variante. Der Einsatz von mineralischen Grunddüngern, die keinen Stickstoff enthalten, sowie von Wirtschaftsdüngern und Sekundärrohstoffen wie Carbokalk sind im Begrünungszeitraum im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben erlaubt.

KNALLHARTER PREIS UND SCHARFE LEISTUNG!



AXIAL KOMPLETT HÄLT IHNEN DEN RÜCKEN FREI!

ZUVERLÄSSIG STARK GEGEN WINDHALM UND WICHTIGE UNKRÄUTER IN GETREIDE

- Besonders stark gegen Klatschmohn, Kornblume, Klette und Kamille
- Bequem im Gebrauch
- Wirkt auch bei kühlen Temperaturen

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer: 3249-0



www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81



SONDERTHEMA

Förderung: Fokus auf Kesseltausch

Die Sanierungsoffensive des Bundes wurde mit Anfang Februar neu ausgerichtet: Förderungen gibt es nur noch für den Kesseltausch. Ziel ist eine höhere CO₂-Einsparung pro eingesetztem Euro.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Bis vor Kurzem konnten Haus- und Hofbesitzer sowohl den Sanierungsbonus für thermisch-energetische Sanierungen als auch den „Kesseltausch“ beantragen. Seit der Neuauflage Ende November 2025 habe sich dabei jedoch eine deutliche Schiefelage gezeigt: Rund zwei Drittel des Antragsvolumens entfielen auf den Sanierungsbonus, nur ein Drittel auf den Kesseltausch. Dabei erzielt der Kesseltausch eine deutlich höhere CO₂-Einsparung pro eingesetztem Euro.

Aus diesem Grund wurde die Sanierungsoffensive angepasst. Neue Förderanträge sind seit Anfang Februar 2026 ausschließlich für den Kesseltausch möglich. Bereits gestellte Anträge und Registrierungen bleiben davon unberührt.

Seit dem Start wurden Förderanträge im Umfang von knapp 220 Millionen Euro gestellt. Insgesamt stehen bis 2030 jährlich 360 Millionen Euro zur Verfügung. Umweltminister Norbert Totschnig betont: „In Zeiten knapper Budgets sollen die vorhandenen Mittel möglichst effizient auf CO₂-Einsparung ausgerichtet werden. Deshalb setzen wir mit dem restlichen Jahresbudget einen



Der Umstieg von fossilen Öl- und Gasheizungen auf umweltfreundliche Heizsysteme wird gefördert.

FOTO: AGRARPHOTO.COM

klaren Schwerpunkt auf den Kesseltausch.“

Kesseltausch: „Gaspedal der Energiewende“

Franz Titschenbacher, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes, bezeichnet die Kesseltauschförderung als „Gaspedal der Energiewende“ und erklärt: „Gerade beim Umstieg von fossil betriebenen Heizungssystemen auf erneuerbare lässt sich eine besonders hohe Fördereffizienz erzielen.“

Österreich gibt jährlich rund zehn Milliarden Euro für den Import fossiler Energieträger aus, mehr als 70 Prozent davon stammen aus politisch instabilen Krisengebieten. Bioenergie ist hierzulande die wichtigste Energiequelle und basiert zu etwa 80 Prozent auf Holzbrennstoffen. Laut der kürzlich vorgestellten Biomassestrategie der Österreichischen Energieagentur könnten bis 2040 bis zu 50 Prozent der heimischen Primärenergie durch Biomasse gedeckt werden – vorausgesetzt,

es gibt auch in Zukunft ein kontinuierliches Anreizprogramm der Bundesregierung.

Kesseltausch

Die Förderung ist mit maximal 30 Prozent der förderungsfähigen Investitionskosten begrenzt und beträgt für Nah- und Fernwärmanlagen maximal 6500 Euro, für Wärmepumpen 7500 Euro und für Pellets-, Hackgut- sowie Scheitholzheizungen 8500 Euro.



Innovationen für die Energiewende

Von 27. Februar bis 1. März zeigt die Energiesparmesse in Wels wieder Lösungen rund um Energie, Heizen, Bauen und Sanieren.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Wels wird auch heuer wieder zum Zentrum der Energiewende. Die Energiesparmesse verbindet Fachmesse und Publikumsveranstaltung und richtet sich sowohl an gewerbliche als auch private Bauherren. In drei Messehallen präsentieren mehr als 400 Aussteller ihre Produkte und Dienstleistungen rund um Energie, Gebäudetechnik und nachhaltiges Bauen.

Die Messe ist in neun Themenwelten gegliedert: Heizungs- und Wärmetechnik, erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Energiemanagement, Klima- und Lüftungstechnik, Bad- und Sanitärtechnik, Installationstechnik, Elektrotechnik, Bauen und Sanieren sowie Wohnen und Interieur. Gezeigt wer-



In Wels direkt bei Firmen sowie unabhängigen Stellen informieren.

den unter anderem Wärmepumpen, Biomasseheizungen, PV-Anlagen, Energiespeicher, intelligente Haustechnik sowie Baustoffe und Lösungen für Neubau und Sanierung.

Ein Schwerpunkt liegt auf praxisnaher Information und

Beratung. Unabhängige Stellen wie der Energiesparverband, klimaaktiv sowie der Klima- und Energiefonds informieren über Förderungen, Heizungstausch, Sanierung und Energieeffizienz. Ergänzt wird das Angebot durch Fachvorträge, Bühnenprogramme und die Bauarena in der neuen Messehalle 22 mit kostenloser Beratung für Bauherren und Sanierer.

Neu in das Messekonzzept integriert sind die E-Auto-Tage. Sie zeigen Fahrzeuge, Ladeinfrastruktur und Lösungen für die Verbindung von E-Mobilität, PV und Energiemanagement.

Parallel zur Messe finden internationale Fachkonferenzen zur Energiewende und Energieunabhängigkeit statt, die das Angebot in Wels inhaltlich ergänzen.

Guntamatic Hackgutheizung gegen Klimaveränderung

Biomasse heizen ist CO₂-neutral und schützt unser Klima. Der hohe fossile CO₂-Ausstoß führt aber dazu, dass Borkenkäfer, Eschentrieb-Sterben, diverse andere Pilze, Schneedruck und Trockenheit mittlerweile ein ständiger Begleiter der Waldwirtschaft geworden sind. Der damit massiv verstärkte Einschlag kann sich in einigen Jahren eventuell aber auch zu geringen Einschlagmengen umkehren. Was tun, wenn dann weniger Energieholz zur Verfügung steht?

Der österreichische Qualitätshersteller für Hackguthei-



zungen, Guntamatic, bietet bereits jetzt mit seinen Powerchip-Hackgutanlagen die Möglichkeit an, Energiepflanzen (wie Kurzumtriebswald, Miscanthus, Agropellet, Energiekorn, ... je nach

Länderzulassung) als Alternative zu verwenden.

Dies schafft für Landwirte und Eigenversorger ein Höchstmaß an Unabhängigkeit und Krisensicherheit. Guntamatic bietet Hack-

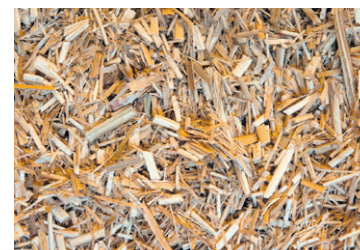
schnitzelheizungen der Zukunft – sie sind flexibel, hocheffizient, langlebig, sauber und günstig in den Betriebskosten. Derzeit kann bis zu 8.000 Euro Förderung auf die Gesamtinvestition genutzt werden.

www.guntamatic.com,
office@guntamatic.com

ANZEIGE

Auf der Messe

Die neue Generation an Guntamatic Hackgutheizungen auf der Energiesparmesse Wels erleben: Halle 20, Stand D20.



Guntamatic bietet mit seinen Powerchip-Hackgutanlagen die Möglichkeit an, einige Energiepflanzen als Alternative zu verwenden.

BAU TRIFFT PV
PLANEN.
FERTIGEN.
AUSFÜHREN.

HÖRMANN

Hörmann GmbH & Co. KG
3352 St. Peter/Au
Telefon: +43 7477 - 42 118 - 0
Mail: austria@hoermann-info.com
www.hoermann-info.com

Auf einen Blick

Energiesparmesse Wels in den Hallen 20 bis 22
SHK-Fachtage: 25. bis 27. Februar,
Bau-Fachtag: 26. Februar,
Publikumstage: 27. Februar bis
1. März; 410 Aussteller auf
37.000 Quadratmetern;
Geöffnet ist täglich von 9 bis
17 Uhr. Eintritt Private: 14,50 Euro,
Fachbesucher: 25 Euro.

Fröling präsentiert die neue Heizkesselgeneration in Wels

Der oberösterreichische Biomassespezialist Fröling setzt auf der Messe ein starkes Zeichen für die Zukunft der nachhaltigen Wärmeversorgung. Besucher erwartet eine komplett neue Heizkesselgeneration.

Im Mittelpunkt steht der neue P5 Pellet. Ein integrierbarer E-Partikelabscheider, vollautomatische Reinigung und das neue 7" Touch Display sorgen für emissionsarmen, komfortablen Betrieb. Mit den Kombikesseln S2 Dual compact und S5 Dual präsentiert Fröling flexible Lösungen für Scheitholz und Pellets. Zwei getrennte Brennkammern, automatische Umschaltung und mo-

dernste Regelungstechnik garantieren maximale Effizienz und Bedienkomfort. Die neuen Scheitholzessel S2 Turbo und S5 Turbo überzeugen mit optionaler automatischer Zündung, Schwelgasabsaugung und der Möglichkeit zur Erweiterung zum Kombikessel.

Weiteres Highlight ist die LambdaTronic 5000: ein intuitives Regelungssystem mit kapazitivem 7" Glas Touch Display, individueller Startbildschirmgestaltung, Smart Home-Anbindung und umfassendem Anlagenmanagement.

Fröling ist zu finden in Halle 20, Stand C20.

FIRMENMITTEILUNG



Fröling setzt ein starkes Zeichen für Nachhaltigkeit.

FOTO: FRÖLING

BROSCHÜRE

Mit einfachen Maßnahmen Energieeffizienz steigern

Die Broschüre der LK Österreich „Energieeffizienz in der Landwirtschaft“ zeigt, wie Betriebe ihre Energiekosten nachhaltig senken können. Die heimische Landwirtschaft verbraucht jährlich circa sechs Milliarden Kilowattstunden Energie – bereits einfache Maßnahmen ermöglichen Einsparungen von mehr als 100 Millionen Euro pro Jahr. Der Leitfaden beleuchtet zehn zentrale Bereiche am Hof: von Energiemanagement, Strombedarf und Beleuchtung über Lüftung, Kühlung und Heizungsoptimierung bis hin zu Photovoltaik, thermischer Sanierung, Treibstoffverbrauch und E-Mobilität. Praxisnahe Beispiele, Kennzahlen und konkrete Tipps unterstützen Betriebe dabei, Effizienzpotenziale zu erkennen, Energiekosten

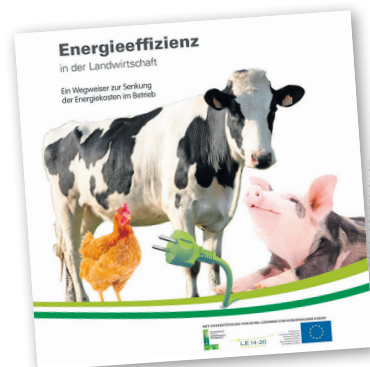


FOTO: SCREENSHOT

Praktischer Wegweiser zur Senkung der Energiekosten am Hof.

zu reduzieren und gleichzeitig Wettbewerbsfähigkeit sowie Klimaschutz zu stärken.



Mehr Infos

QR-Code scannen und Broschüre kostenlos lesen.

PREMIERE

Entdecken Sie die Neuheiten auf der **ENERGIESPARMESSE WELS**
27.02. - 01.03.2026
Halle 20,
Stand C20



DIE NEUE HEIZKESSEL-GENERATION

NEUE PELLETS-, SCHEITHOLZ- UND KOMBIKESSEL • NEUE REGELUNG

Die neue Heizkessel-Generation mit der neu entwickelten Regelung LambdaTronic 5000 setzt neue Maßstäbe für die Zukunft.

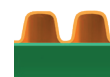
Noch effizienter. Noch intelligenter. Noch komfortabler.

www.froeling.com
Tel. 07248 / 606 - 2101



PP-MEGA-Rohr oder Drän

DN/ID 100 - 1600 mm



Hohe statische Tragkraft durch den technischen Aufbau der Außenwand. Das PP-MEGA-Rohr ist dadurch wesentlich widerstandsfähiger gegen Verformung.

Aktion:
PP-MEGA-Rohr od. -Drän
SN8 DN/ID 250
25,90 €/11m
DN/ID 250 mm,
L: 6 m

PP-MEGA-Rohr oder Drän DN/ID 100

mit idealem, äußerst stabilem Zubehör



4,99 €/11m
Länge: 6 m

PP-MEGA-Bogen 8
15°, 30°, 45° oder 90°
6,60 €/Stk.



PVC-Rohr SN4

ÖNORM EN 1401-1



- 84%*

PVC-Kanalrohr & Formstücke
DN 110 - 500 mm

*) auf unsere aktuelle Bruttopreisliste 2026

Besuchen Sie uns auf der
WeBuild
Energiesparmesse Wels
25. Feb. - 01. März 2026
Halle 21, Stand H21.A70

Ab Hof
Wieselburg
06. - 09. März 2026
Halle 9, Stand 931

www.bauernfeind.at

07277/2598

Alle Aktionspreise sind inkl. MwSt. und gültig bis 12.03.2026

Irrtum, Druck- und Satzfehler vorbehalten

John Deere setzt auf Roboter und KI

Das Robotik-Unternehmen Apptronik hat den Abschluss einer weiteren Finanzierungsrunde über 520 Millionen US-Dollar (438 Mio. Euro) bekannt gegeben. Beteiligt ist diesmal auch John Deere.

MICHAEL STOCKINGER

Die Investition ist ein starkes Zeichen des Vertrauens in unsere Mission, humanoide Roboter zu entwickeln, die Seite an Seite mit Menschen arbeiten sollen – nicht nur als Werkzeuge, sondern als vertrauenswürdige Partner“, so Jeff Cardenas, Mitgründer und CEO von Apptronik. Deren „Humanoid Apollo“ ist das Ergebnis fast zehnjähriger Entwicklungsarbeit und soll auf der Erfahrung von über zehn Vorgängermodellen, darunter dem NASA-Roboter Valkyrie, basieren. Apptronik selbst entstand aus dem Labor für menschenzentrierte

Robotik der Universität von Texas in Austin und beschäftigt nach eigenen Angaben fast 300 Mitarbeiter.

Was genau John Deere mit den Robotern machen will, ist unbekannt. Der Landtechnikkonzern hat bislang keine Informationen dazu veröffentlicht, ebenso wenig über die Höhe der Investition. Sie passt jedoch in eine Strategie, die zunehmend auf Sensorik, Analytik und Automatisierung setzt. Diesbezüglich hat John Deere vergangene Woche seine Start-up-Kooperationspartner für 2026 vorgestellt. Dort mit dabei sind auch Unternehmen, die sich mit KI befassen, etwa



Wird der Roboter Apollo von Apptronik bald in der Landwirtschaft helfen?

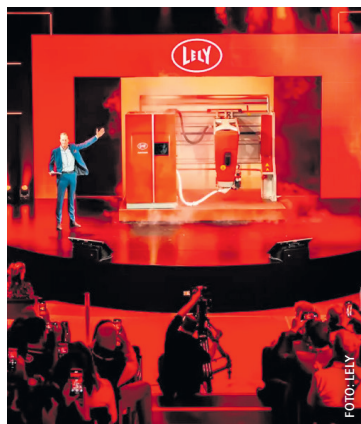
AIRS ML, das „On-Device-Intelligenz“ entwickelt, oder TorqueAGI, das an Lösungen arbeitet, die es Robotern er-

möglichen, komplexe Aufgaben mit hoher Zuverlässigkeit und geringen Datenmengen zu bewältigen.

Erstmals eine Milliarde Euro Umsatz bei Lely

Der weltweit führende Anbieter autonomer Lösungen sowie Software- und Datenmanagement-Systeme für Milchviehhalter erzielte 2025 einen Gesamtumsatz von 1,014 Mrd. Euro (2024: 857 Mio. Euro). Das entspricht einem Plus von 18 Prozent. Begründet wird das florierende Geschäft mit den im Vorjahr teils noch lukrativen Erzeugermilchpreisen, die entsprechend hohe Nachfrage generiert hätten.

„Dank unseres erstklassigen Lely Center Netzwerks waren wir in der Lage, auf die Nachfrage des Marktes zu reagieren und unsere Kunden zu bedienen. Das Ergebnis für 2025 ist besser als erwartet“, kommentiert André van Troost, CEO von Lely, das abgelauene Geschäftsjahr. Das heurige werde allerdings aufgrund des deutlich niedrigeren Milch-



2025 stellte Lely die Astronauten A5 Next und Max vor.

preises, der geopolitischen Spannungen und der Unsicherheiten bei den Chiplieferungen eine „größere Herausforderung“ darstellen. Die langfristigen Aussichten für Robotik und Datenmanagement seien nach wie vor gut: Die Akzeptanz wachse weltweit.

Husqvarna Group will wieder profitabel wachsen

Die Husqvarna Group mit ihren Bereichen Forst, Garten und Baumaschinen hat im vergangenen Jahr einen Nettoumsatz von 46,6 Mrd. Schwedischen Kronen (umgerechnet 4,4 Mrd. Euro) erzielt. Gegenüber 2024 entspricht das einem Rückgang von vier Prozent. Der Gerätehersteller aus Schweden gibt die operative Umsatzentwicklung (bereinigt u. a. um Akquisitionen, Veräußerungen und Währungsumrechnungseffekte) jedoch mit plus einem Prozent an. Das operative Ergebnis bereinigt um Sondereinflüsse belief sich auf 2,9 Mrd. SEK (274 Mio. Euro, -9 % gegenüber 2024). Bereits im Dezember hat Husqvarna weitere Einsparungen in Höhe von insgesamt vier Mrd. SEK (380 Mio. Euro) bis 2030 angekündigt.

„Nach einem schwierigen Jahr ergreifen wir entschlossene

Maßnahmen, um zu profitablen Wachstum zurückzukehren. Obwohl insbesondere in Nordamerika aufgrund der anhaltenden turbulenten Handelspolitik, der Wechselkursvolatilität und der gedämpften Verbraucherstimmung weiterhin Unsicherheit herrscht, starten wir mit einer starken Produktpalette in das Jahr 2026“, so Husqvarna-Boss Glen Instone.



Auch 2025 hatte der Gerätehersteller neue Motorsägen präsentiert.

Flüchtige Gedanken

MONIKA STEINER

Von Leidenschaft und Durchhaltekraft

Die Bäuerin saust, der Bauer rennt,
 jeder seine Arbeit kennt.
 Tagtäglich arbeiten im Stall,
 im Haus, am Hof und überall.
 Er und sie zusammengespannt,
 die Arbeit, die geht Hand in Hand.
 Am Abend, nach des Tages Last,
 gönnen sie sich eine Rast.
 Ohne Sonntag, ohne Feiertag,
 für andere wär's eine Plag.
 Nicht für Bäuerin und Bauer,
 sie haben mehr, wie nur Ausdauer.
 Sie haben Freude, Leidenschaft
 und das verleiht ihnen die Kraft.
 Doch werden sie nur ausgenutzt,
 ihnen Flügelein um Flügel g'stutzt,
 weil der Preis im Kühlregal
 ist lächerlich und eine Qual.
 Dann verliert die größte Leidenschaft
 auch sehr stark an Durchhaltekraft.

HBLFA TIROL

Lebensmittel- und Biotechnologie: Noch Ausbildungsplätze frei

Wer eine berufsbildende höhere Schule besuchen will, sollte jetzt an die Anmeldung denken: denn die Frist endet fast überall zwei Wochen nach den Semesterferien.

An der maturaführenden Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt (HBLFA) Tirol sind die Plätze in der Fachrichtung Landwirtschaft und Ernährung in Rotholz wieder sehr gefragt. In der Fachrichtung Lebensmittel- und Biotechnologie sind hingegen noch Plätze verfügbar.

Was viele nicht wissen: Auch diese zukunftsorientierte Ausbildung berechtigt zum Erwerb und Führen eines landwirtschaftlichen Betriebes. Der Schwerpunkt liegt auf lebensmittel- und biotechnologischen Verfahren zur Entwicklung gesunder, schmackhafter Lebensmittel. Schülerinnen und Schüler lernen zum Beispiel, wie mithilfe von Mikroorganismen aus Milch Käse, aus Hopfen Bier oder aus Kraut Sauerkraut entsteht.

Mit solidem Wissen aus Mikrobiologie und Lebensmittel-



FOTO: HBLFA TIROL

chemie sowie viel Praxis in der Landwirtschaft und in bestens ausgestatteten Laboren können sogar neue Lebensmittel entwickelt werden. Die Berufsmöglichkeiten sind vielfältig: von der eigenen Landwirtschaft über Tätigkeiten in Betrieben der Lebensmittel-, Kosmetik- oder Arzneimittelherstellung bis hin zu einem weiterführenden Studium. Mit der Matura ist man bestens vorbereitet auf Studienrichtungen etwa an der Universität für Bodenkultur, der Veterinärmedizinischen Universität oder auf Lehramts- und Diplomstudien im Bereich Gesundheit, Ernährung und Naturwissenschaften.

www.hblfa-tirol.at

Agrarwetteranalyse für Tirol

Stand: 15.02.2026

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Daten: GeoSphere Austria

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung Februar zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C)	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		seit 1.10. heuer	seit 1.10. 10 Jahres Ø
Innsbruck	30 mm	81 mm	6 mm	+2°C	60 Tage	64 Tage
Landeck	31 mm	79 mm	17 mm	+1°C	61 Tage	62 Tage
Kitzbühel	52 mm	127 mm	15 mm	+2°C	93 Tage	83 Tage
Lienz	67 mm	69 mm	3 mm	-1°C	95 Tage	83 Tage

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; Geschäftsführung: DI Anni Pichler, Franz König; Chefredakteur: Clemens Wielsch, wielsch@bauernzeitung.at; Redaktion: Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (Bauernzeitung Tirol) Thomas Mursch-Edlmayr (Bauernzeitung OÖ); Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; Abbestellung: www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 112 Euro,- im Jahresbezug (Ausland); Druck: Mediaprint Zeitungsdrukkeri Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz siehe www.Bauernzeitung.at



PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG



VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

OFFENLEGUNG ANZEIGEN



Eine Tiroler Alm zeigt, wie die Energiewende funktioniert

Mitten im Skigebiet der Kitzbüheler Alpen liegt die KRAFTalm. Eine moderne Luftwärmepumpe sorgt auf 1.400 Metern Seehöhe zuverlässig für Wärme und Warmwasser.

Als die Eigentümerfamilie Hölzl die KRAFTalm erneuerte, war klar: Aus der klassischen Skihütte sollte ein vollwertiger Hotelbetrieb mit Vier-Sterne-Standard werden. Neben dem Tagesgeschäft mit bis zu 600 Gästen kommen heute 60 bis 80 Hotelgäste hinzu – und damit ein hoher, stark schwankender Bedarf an Heizenergie und Warmwasser. Die beiden Töchter Marion und Evelyn Hölzl entschieden sich bewusst für einen zukunftsfähigen Weg: eine Luftwärmepumpe. Eine Entscheidung, die in dieser Höhenlage durchaus Mut erforderte.

Maßgeschneiderte Technik

Wärmepumpen zählen seit vielen Jahren zu Tirols beliebtesten Heizsystemen. Und das aus gutem Grund: Sie nutzen Umweltwärme aus Luft, Wasser oder Erdreich und „pumpen“ diese mithilfe eines elektrischen Kompressors auf das benötigte Temperaturniveau. Der große Vorteil: Bei optimalem Betrieb stammen mindestens drei Viertel der bereitgestellten Wärme aus der Umwelt. Lediglich ein Viertel wird in Form von elektrischer Energie für den Betrieb benötigt.

Was im Einfamilienhaus im Tal längst erprobt ist, funk-

tiert dank moderner Technik auch in alpinen Lagen, trotz großer Temperaturunterschiede zwischen Außenluft und benötigter Vorlauftemperatur. Je kälter die Außenluft und je höher die Heiztemperatur im Gebäude, desto stärker muss der Kompressor arbeiten. Das wirkt sich auf die Effizienz und den Strombedarf aus. Und trotzdem: „Moderne Wärmepumpen sind inzwischen so ausgereift, dass sie auch bei niedrigen Außentemperaturen deutlich effizienter arbeiten als alle anderen Heizsysteme“, erklärt Valerie Mense, Gebäudetechnikerin bei der Energieagentur Tirol.

Starkes Netzwerk, regionale Wertschöpfung

Dass das Projekt Wärmepumpe auf der KRAFTalm gelungen ist, liegt nicht zuletzt an der Zusammenarbeit regionaler Partner. Der Installationsbetrieb Pletzer aus der Region setzte das System gemeinsam mit dem Tiroler Wärmepumpenhersteller iDM um.

„Das hätten wir ganz klar nicht so umsetzen können, hätten wir nicht sehr vertrauenswürdige Partner an unserer Seite gehabt“, erklärt Martin Röckenschuss, Geschäftsführer von Pletzer Installationen. „Einerseits war

es logistisch ein großer Aufwand, andererseits hatten wir wenige Erfahrungswerte, wie die Systeme in dieser Höhe und unter diesen Temperaturverhältnissen funktionieren würden“, führt er fort. Dieses Zusammenspiel ist kein Einzelfall, sondern Teil eines größeren Ganzen: In Tirol gibt es mit iDM, Heliotherm, Lambda und Meco gleich mehrere Wärmepumpenhersteller, die Entwicklung, Produktion und Know-how im Land halten.

Praxisbeispiele, die Mut machen

Die KRAFTalm ist eine von vielen „Geschichten des Gelingens“ in Tirol, die zeigen, dass die Wärmewende nicht abstrakt ist, sondern ganz konkret stattfindet – im Hotelbetrieb, im Eigenheim, in öffentlichen Gebäuden. Erfolgreiche Umsetzungen in alpinen Regionen nehmen Unsicherheiten, schaffen Vertrauen und ebnen anderen den Weg. Oder, wie es Marion Hölzl formuliert: „Das Beste ist, wenn unsere Gäste gar nichts davon mitbekommen. Und wenn das dann auch noch zukunftsfit und regional umgesetzt ist, ist das natürlich genial“, schließt sie ab. Manchmal entfaltet sich die Energiewende eben dort, wo man sie am wenigsten erwartet: ganz oben.



Die Wärmepumpen auf der KRAFTalm sind gut versteckt.

FOTO: ENERGIEAGENTUR TIROL / PUNKT AGENCY

SERIE: HOFÜBERGABE UND HOFÜBERNAHME

Begleitung durch Beratung

Im dritten Teil der Serie erläutert LK-Berater Werner Ruppnic, warum Respekt, Vertrauen, Offenheit und Geduld entscheidend sind, damit die Übergabe eines landwirtschaftlichen Betriebes für alle Generationen erfolgreich verläuft.

 KATHARINA BERGER

Die Hofübergabe ist ein Schlüsselereignis im bäuerlichen Leben. Es geht nicht nur um den Fortbestand des Betriebes, um zukünftige Rechte und Pflichten, sondern vor allem um die Übergabe eines Lebenswerkes. Sehr hilfreich ist es laut Werner Ruppnic, psychosozialer Berater der LK Kärnten, das Thema so früh wie möglich mit allen Beteiligten anzusprechen, idealerweise ein bis drei Jahre vor der geplanten Übergabe. Zumindest am Anfang und vor der Finalisierung rät er außerdem, sich von professionellen Experten begleiten zu lassen. Denn Beratung von neutraler Seite könne im laufenden Prozess hilfreich sein, um alle Fragen gemeinsam zu bearbeiten.

Solche sind beispielsweise: Wer übernimmt den Hof? Wie ist der Betrieb zum Zeitpunkt der Übergabe wirtschaftlich aufgestellt, gibt es Überlegungen zur Neuausrichtung? Welche Vorstellungen haben die Übergeber? Wie gestaltet sich das zukünftige Leben der Übergeber? Schon die scheinbar einfache Frage nach dem „Wer“ kann bereits Konfliktpotenzial in sich bergen. „Drei Kinder, alle fähig, alle interessiert, aber wer soll übernehmen?“, beschreibt Ruppnic eine oft gehörte Ausgangssituation.

Vertrauen statt Fatalismus

Ein häufiger Fehler ist laut Ruppnic, dass Familien „unterschätzen, was auf sie zukommt“. Die Haltung „Das wird schon irgendwie funktionieren“ bezeichnet er als fatalistisch.



Bevor es zur notariellen Unterschrift geht, sollte bereits alles klar ausgesprochen sein.

FOTO: AGRARFOTO.COM

Vertrauen und die Dinge beim Namen zu nennen seien entscheidend: „Vertrauen ist essenziell, denn man entscheidet sich bewusst für eines der Kinder.“ Anspruchsvoll ist auch die Variante der Übergabe an Außenstehende. Dazu gehöre auch die Bereitschaft, neue Ideen zuzulassen: „Wenn der Übernehmer den Betrieb umstellen möchte, ist das vielfach eine sinnvolle, gar notwendige Entscheidung. Neue Ideen sollten vorher gemeinsam besprochen und dann umgesetzt werden. Manchmal stehen dem jedoch die Entbehrungen der Überge-

bergeneration entgegen: ‚Warum sollst du es leichter haben? Ich habe es auch schwer gehabt und oft lange warten müssen, um meine Vorstellungen umsetzen zu können‘, berichtet er aus der Praxis.

Verzicht trifft auf neue Ansprüche

Viele Konflikte haben ihren Ursprung in den individuellen Lebensgeschichten von Altbauern und jungen Hofübernehmern. Früher war das Leben der Bauern strikt vorgegeben: „Hof, Arbeit, Verzicht“. Heute bringt die nachfolgende Generation selbstbewusst eine umfassende Ausbildung, neue Perspektiven und eigene Vorstellungen mit: „Ich will Bauer sein, möchte aber mein Leben nicht ausschließlich dem Betrieb widmen, sondern auch Zeit für die Beziehung, Weiterbildung, Kinder und auch für mich selbst einfordern“, fasst Ruppnic zu-

sammen. Demgegenüber steht die ältere Generation mit ihrer Biografie des Verzichts: „Als ich Anfang 20 auf den Hof kam, hatte ich ähnliche Vorstellungen. Aber nach einem Monat am Hof musste ich sie bereits aufgeben und mich unterordnen“, zitiert er typische Rückmeldungen. Seine Aufgabe als Berater sieht Ruppnic darin, diese unterschiedlichen Erfahrungen sichtbar zu machen und vor allem gegenseitiges wertschätzendes Verständnis zu entwickeln.

Wirtschaftliche Transparenz

Neben der menschlichen Komponente sei ein klarer Blick auf die wirtschaftliche Situation des Betriebes unabdingbar: „Es ist sinnvoll, die wirtschaftliche Lage des Hofes vor der Übergabe umfassend zu evaluieren“, erklärt Ruppnic. Dazu gehören:

- Schuldenstand klären,
- Betriebsergebnisse bewerten,
- Investitionsbedarf prüfen und
- verschiedene Strategien für zukünftige betriebliche Ausrichtungen durchdenken.

Eher kritisch sei die Strategie, betriebliche Schwächen oder nicht fundierte betriebliche Konzepte durch voreilige Anschaffungen, Investitionen oder Kredite auszugleichen. „Hohe Investitionen, die mit weiteren Krediten verbunden sind, sollten sehr sorgfältig abgewogen werden“, sagt er. Neue Kredite seien oft erst zum Zeitpunkt der eigenen Hofübergabe, also nach etlichen Jahren abgetragen, warnt er. Laufend notwendige betriebliche Erneuerungen und Investitionen sind dabei meistens noch nicht berücksichtigt.

Beratungsstellen

Rechtliche und psychosoziale Beratung der LK:
lko.at/beratung

Kurse und Infobroschüren rund um die Übergabe bietet das LFI:
lfi.at

Sprechtage – Rechtsabteilung

Der Tiroler Bauernbund stellt seinen Mitgliedern eine kostenlose Rechtsberatung zur Verfügung.

Terminvereinbarungen sind erforderlich: Für Rechtsauskünfte in Innsbruck (Mag. Egger/Mag. Perkhofer) unter Tel. 0512/59 900 mit DW 17 oder DW 40 und für die Sprechtage in den Bezirken bei den Bezirkslandwirtschaftskammern.

Folgende Sprechtage werden demnächst abgehalten:

Dienstag, 24. Februar:

St. Johann i. T., Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 25. Februar:

Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 3. März: Lienz,

Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 4. März: Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 10. März: Landeck, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Donnerstag, 12. März: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Dienstag, 17. März: St. Johann i. T., Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 18. März: Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Mittwoch, 25. März: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Ärzte

Wochenend- und Feiertagsbereitschaftsdienste:

Sprengeklärzte

Innsbruck-Stadt:

0512/36 00 06

Alle anderen: 141

www.aektiroel.at/bereitschaftsdienste

Zahnärzte

05 05 11/6020

tiroler.zahnaerztekammer.at

Tierärzte

Großtiere:

www.tirol.gv.at/gesundheitsvorsorge/veterinaer/wochenenddienste/

Kleintiere:

0 676/88 508 82 444

www.tierarzt-notdienst.tirol

Ebenso empfiehlt Ruppig ein Risikomanagement beziehungsweise einen Plan B für unvorhergesehene Ereignisse im Betrieb: Wer steht im Stall, wer macht die Arbeit, wenn der Übernehmer erkrankt, verunfallt oder gar ganz ausfällt? Das alles sind Dinge, die im Übergabeprozess offen besprochen werden sollen, so Ruppig.

„Vertrauen ist essenziell, denn man entscheidet sich bewusst für eines der Kinder.“

WERNER RUPPNIG

Übergabevertrag und Ausgedinge

Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind klar vorgegeben: Muster und Checklisten für Übergabeverträge liegen bei den Landwirtschaftskammern auf. Erbrecht und Erbhofgesetz(e) definieren den rechtlichen Rahmen. Dennoch warnt er davor, sich ausschließlich auf den Übergabevertrag zu verlassen: „Man kann 30 Seiten in einen Übergabevertrag schreiben und

diese können genauso Anlass für Streit danach bieten.“ Das „Ausgedinge“, also die Ansprüche und Rechte der Übergeber, sollte realistisch eingeschätzt, offen und ehrlich besprochen werden. Erst nach gütlicher Einigung bei diesen Punkten sollte der Weg zum Notar erfolgen.

Wenn junge Übernehmer neue Wege einschlagen wollen, sei es Bioumstellung, Gemüsebau statt Tierhaltung oder den Aufbau einer Direktvermarktung, empfiehlt Ruppig einen strukturierten Fahrplan: Zuerst prüfen, ob die Betriebsstruktur die Umstellung zulässt, dann die Betriebsdaten kalkulieren, den Investitionsbedarf ermitteln und die hierfür benötigten personellen Ressourcen bedenken.

Realistische Planung bei Neuerungen

Diese Ergebnisse sollten transparent auf den Tisch gelegt und gemeinsam besprochen werden. Hier bietet die LK professionelle Beratung an. „Konflikte dabei lassen sich nie vollständig ausschließen“, so Ruppig. Häufig gehe es auch um Scham der Eltern, die eingestehen müssten,

„dass sie über solche Schritte nie nachgedacht haben“ oder zu lange an einem bestehenden Konzept festhielten. Die Aufgabe der jüngeren Generation ist es, diese Scham zu entschärfen und anzubieten, die Übergeber aktiv in Neuerungen am Hof einzubinden.

Gemeinsam entscheiden

Abschließend beschreibt Ruppig sein Idealbild: „Die Übergabe gemeinsam mit fachlicher Begleitung abwickeln.“ Dazu ist es notwendig, Gesprächsbereitschaft zu entwickeln, Transparenz zuzulassen und sich gegenseitig Erwartungen mitzuteilen. Aber auch die Offenheit bereitstellen, sich extern begleiten zu lassen, bevor sich Fronten verhärten. Allen muss bewusst sein, was es bedeutet: „Ein Lebenswerk wird übergeben“ und „auch der Übernehmer wird einmal übergeben und dann vor der gleichen Problematik stehen“.



Mag. Werner Ruppig,

Psychosozialer Berater der LK Kärnten

Termine

Innsbruck: Handpuppenführung – Fridolin und Adelheid auf Schatzsuche, (für Kinder ab 4 Jahren mit Begleitung), 20. Februar, 15 Uhr, Museum im Zeughaus

Matrei a. Br.: „Männergrippe“ – Theater, 20. und 28. Februar, 20 Uhr, 22. Februar, 16 Uhr, Rathausaal

Rum: The best of ABBA Tribute Show, 20. Februar, 20 Uhr, Veranstaltungszentrum FoRum

Hall: Bauernmarkt am oberen Stadtplatz, jeden Samstag, 9 bis 12 Uhr, Altstadt

Kufstein: Kleine Köche, große Entdecker: Eltern-Kind Kochworkshop, 21. Februar, 9.30 Uhr, O&K Lounge

Angerberg: Baumschnittkurs, 21. Februar, 13 Uhr, FF-Haus

Weißbach a. Lech: Stock Car on ICE, 21. Februar, 13 Uhr, Sportplatz Weißbach

Mieming: Asterix auf Tirolerisch – Markus Koschuh, 21. Februar, 19.30 Uhr, Gemeindesaal

Telfs: Anouk – Das Kindermusical, 26. Februar, 16 Uhr, Rathausaal

Blutspende-Termine

Walchsee: 19. Februar, 15 bis 20 Uhr, Mehrzweckhalle

Roppen: 20. Februar, 17 bis 20 Uhr, Kultursaal

Oberau: 23. Februar, 14.30 bis 20 Uhr, Mittelschule

Innsbruck: 25. Februar, 16 bis 20 Uhr, Tirolkliniken/Blutbank

Pfons: 25. Februar, 16 bis 20 Uhr, Gemeindezentrum

Brandenberg: 26. Februar, 17 bis 20 Uhr, Pfarrsaal

8. Schaf-Ausstellung der Osttiroler Jungzüchter

Die Osttiroler Schaf-Jungzüchter veranstalten am Samstag, 21. Februar 2026, in der RGO|Arena in Lienz bereits ihre 8. Schaf-Ausstellung. Beginn ist um 18 Uhr.

58 Aussteller haben 234 Berg- und Steinschafe gemeldet. Auch gescheckte Bergschafe sind zahlreich dabei. Ebenso nehmen auch wieder 16 Bambinis an der Ausstellung teil und präsentieren ihre Lieblingslämmer im Ring. Auf zahlreichen Besuch freuen sich die Osttiroler Schaf-Jungzüchter.

FIRMENMITTEILUNG

Gläubige Christen nutzen die Zeit zwischen Aschermittwoch bis Ostern um zu beten, zu fasten und zur Gabe von Almosen.



Fasten öffnet Türen nach innen

Mit dem heuer auf den 18. Februar fallenden Aschermittwoch beginnt die vierzigtägige Fastenzeit.

DR. HEINZ WIESER

Die auf diese Weise gemeinschaftlich vollzogene Enthaltung von

Nahrung und Getränken oder auch nur von bestimmten Speisen spielte eine große Rolle und stärkte auch die Gemeinschaft im Glauben, war über Ritus und Liturgie hinaus ein festigendes Band. Buße und innere Heiligung waren in jedem Fall der Zweck von Abstinenzperioden. Seit der Neuregelung des Jahres 1966, was das Fasten in der katholischen Kirche angeht, sind die gebotenen Fastentage nur noch Aschermittwoch und Karfreitag. An diesen Tagen gilt das Fleischverbot. Zum Fasten verpflichtet sind alle Mitglieder der

Kirche, die das 18. Lebensjahr vollendet und das 60. noch nicht begonnen haben.

Verzicht und Almosen

Auf eine Kurzformel gebracht spielen in diesen vierzig Tagen Beten, Fasten und Almosen geben, also auch ein persönliches Opfer den Armen zukommen zu lassen, eine große Rolle.

Der Verzicht auf Süßigkeiten, Zigaretten, Alkohol, Fleisch oder in jüngerer Zeit auch auf soziale Medien: Fasten liegt im Trend.

weiss
metallbau & landtechnik

Ihr Partner für
**Heubelüftungsanlagen
und
Stepa Hängedrehkran**

Heubelüftungen
Luftentfeuchter
Rundballenbelüftung
Stepa Hängedrehkran

Jetzt kostenlos Beratungstermin vereinbaren

www.heutrocknung.tirol
Tel.: +43 5333 6242
office@weiss-soell.at

A STÜCK HOAMAT

DES IS MEI RADIO!
Gute Laune. Freude am Leben.

Radio U1 Tirol



Altes Ritual

Dabei ist der bewusste Verzicht auf Genuss- oder Nahrungsmittel so alt wie die Menschheit selbst. Meist hatte das Fasten religiöse oder medizinische Aspekte; es lässt sich für Naturvölker ebenso nachweisen wie für das alte Ägypten oder das antike Griechenland.

Ob im Islam während des Ramadan, im Judentum am Jom Kippur oder im Christentum während der 40 Tage vor Ostern: In allen großen Weltreligionen spielt das Fasten eine Rolle. Während im Mittelalter die katholische Kirche den Gläubigen bis zu 130 Fastentage im Jahr vorschrieb, so etwa regelmäßig mittwochs und freitags, ist das Fasten heute eine eher persönliche und offener gestaltete Angelegenheit.



sein kann, erkannte aber auch schon im elften Jahrhundert die heilige Hildegard von Bingen, eine Vorreiterin des Heilfastens. Von ihr stammt das Zitat „Fasten ist wesentlich mehr als nichts essen, es öffnet Türen nach innen“. Sie meinte damit: Zur Ruhe kommen, sich auf sich selbst und das Wesentliche konzentrieren. So soll sich laut der Bibel auch Jesus 40 Tage in die Wüste zurückgezogen und gefastet haben, bevor er begann, öffentlich zu wirken.

Zur Ruhe kommen

Dass es ein Weg zu einem gesünderen Körper und Geist

Lesen Sie uns auch online
unter bauernzeitung.at

Holz mit Zukunft: Jubiläum mit Signalwirkung

Bereits zum zehnten Mal bildete das von proHolz Tirol organisierte Ausstellungsareal „Holz ist genial“ einen zentralen Treffpunkt für die Holzbranche.



Zahlreiche Besucher der Hausbau- und Energie-Messe zeigten sich im „Holz ist genial“-Areal sehr interessiert.

Als Eröffnungsaftakt des „Holz ist genial“-Areal fand auch heuer der „Holz-Hoangart“ statt – das etablierte Netzwerktreffen der Holzszene. Eröffnet wurde die Veranstaltung von proHolz Tirol-Vorstandsmitglied Kurt Ziegner, der die Bedeutung des persönlichen Austauschs betonte: „Der Holz-Hoangart zeigt Jahr für Jahr, wie wichtig Vernetzung, Wissenstransfer und gemeinsame Begeisterung für den Werkstoff Holz sind – gerade mit Blick auf die Zukunft unserer Branche.“

Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag „Nachwuchs gewinnen. Wissen weitergeben.“, gehalten von Eva Moser (proHolz Tirol) und Petra Seebacher (proHolz Steiermark). Die beiden Referentinnen zeigten auf, wie Holzausbildung als Brücke zwischen Betrieben, Schulen und Talenten wirkt und wie Kinder, Jugendliche sowie Pädagogen für Wald, Holz und die vielfältigen Berufe der Forst- und Holzwirtschaft begeistert werden können. Der Vortrag gab Einblicke in die Bildungsarbeit von proHolz – vom Kinder-

garten bis zur Universität – und machte deutlich, wie nachhaltige Vernetzung, Berufsorientierung und Wissenstransfer erfolgreich gelingen kann.

In dem eigens gestalteten Areal präsentierten zahlreiche Tiroler Holzunternehmen ihre Produkte, Dienstleistungen und ihre Kompetenzen rund um den nachwachsenden Roh-, Werk- und Baustoff Holz. Neben individueller Beratung zum Bauen und Wohnen mit Holz erwartete die Besucherinnen und Besucher ein vielseitiges Programm mit Fachvorträgen von Ausstellern, Architekten und Planern sowie praxisnahen Vorführungen der Universität Innsbruck, der HTL Imst, der Schnitzschule Elbigenalp und der Fachberufsschule für Forstwirtschaft und Forsttechnik Rotholz. Ausstellungen, Mitmachstationen, ein Gewinnspiel sowie neue Kooperationspartner wie die Spielbörse Innsbruck und die Artisten des Zirkus Meer unterstrichen den Erlebnischarakter der Jubiläumsausgabe.

FIRMENMITTEILUNG



Fastenbrezen

REZEPT VON DER BZ-REDAKTION

Zutaten (für ca. 15 Brezen)

600 g Weizenmehl
150 g Roggenmehl
20 g Salz
16 g Gerstenmalzmehl
1/2 Würfel frischer Germ
430 g lauwarmes Wasser
Grobes Salz zum Bestreuen

Zubereitung

Alle Zutaten genau abwägen und einen festen Germteig bereiten. Zugedeckt 20 Minuten rasten lassen, dann auf eine bemehlte Arbeitsfläche geben, in Stücke zu je etwa 80 Gramm teilen und rund schleifen. Nach weiteren zehn Minuten Rastzeit die Kugeln flachdrücken, zu 30 Zentimeter langen Strängen rollen, zu Brezen formen und die Enden gut andrücken. Auf ein bemehltes Tuch legen und 30 Minuten gehen lassen. Inzwischen drei Liter Wasser mit 20 Gramm Salz erhitzen und den Backofen auf 210 °C Heißluft vorheizen. Die Brezen rund 30 Sekunden im siedenden Wasser ziehen lassen, mit einem Sieb herausheben und auf ein Backblech legen. Bei 220 °C ohne Dampf etwa 16 Minuten goldbraun backen. Anschließend leicht mit Wasser besprühen, mit grobem Salz bestreuen und kurz auskühlen lassen.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an Bauernzeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien.

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

Zwischen Brauchtum und bewusstem Verzicht

Die Fastenzeit ist seit jeher mehr als eine christliche Bußzeit: Sie verbindet spirituelle Vorbereitung auf Ostern mit tief verwurzelten Traditionen.



Der Verzicht auf allerlei Üppiges, vor allem auf Fleisch, hatte in der Fastenzeit früher auch ganz praktische Gründe.

KATHARINA BERGER

Mit dem Aschermittwoch beginnt im christlichen Jahreskreis eine besondere Zeit: die Fastenzeit. Sie steht für Verzicht, Besinnung und Vorbereitung auf Ostern, ist aber gleichzeitig reich an regionalem Brauchtum. In Österreichs bäuerlichen Familien verbinden sich religiöse Praxis, überlieferte Speisen und gemeinschaftliche Rituale zu einem festen Bestandteil der ländlichen Kultur.

Der Aschermittwoch steht alljährlich für einen Bruch im noch jungen Jahr. Nach den ausgelassenen Tagen des Faschings beginnt eine Phase der bewussten Einschränkung. Traditionell empfangen Gläubige in der Kirche das Aschekreuz als Zeichen der Vergänglichkeit und der inneren

Einkehr. Damit begann eine 40-tägige Zeit, die früher von strengeren Regeln geprägt war als heute. Für Bauernfamilien hatte dieser Zeitpunkt auch eine praktische Bedeutung: Der Winter neigte sich seinem Ende zu und die Vorbereitungen für das Frühjahr rückten näher. Die Fastenzeit wurde daher nicht nur religiös verstanden, sondern auch als Zeit der Ordnung und Sammlung vor der arbeitsintensiven Saison am Hof.

Einfach essen: Bäuerliche Fastenküche

Der Verzicht zeigt sich besonders in der Ernährung. Fleisch spielt während der Fastenzeit traditionell eine untergeordnete Rolle. Stattdessen kommen einfache Speisen auf den Tisch, die aus den Vorräten des Winters zubereitet wurden

oder werden. Suppen, Mehlspeisen und Gebäck sind weit verbreitet. Eine besondere Rolle spielen dabei regionale Gebäckspezialitäten wie Fastenbrezen und Fastenbeugel. Diese werden nicht nur gegessen, sondern haben auch symbolischen Charakter. Die verschlungene Form der Breze wird als Zeichen des Gebets gedeutet, während der runde Beugel mit religiösen Vorstellungen verbunden ist. Solche Gebäcke werden auch verschenkt oder zu bestimmten Anlässen innerhalb der Fastenzeit gereicht.

Die reduzierte Ernährung ist dabei nicht nur religiös motiviert, sondern entspricht auch der bäuerlichen Vorratswirtschaft: Gegen Ende des Winters waren früher viele Lebensmittel knapp und der bewusste Umgang mit den verbliebenen Vorräten war

selbstverständlich und notwendig.

Soziale Fixpunkte im Dorfleben

Neben dem Verzicht im Alltag ist die Fastenzeit eine wichtige Phase für das religiöse und soziale Leben in den Dörfern. Ein zentraler Bestandteil ist die Beichte, die vielerorts zu festgelegten Terminen stattfindet. Oft ist damit auch ein gemeinschaftlicher Aspekt verbunden. Nach der Beichte treffen sich die Menschen, tauschen Neuigkeiten aus und stärken somit die Dorfgemeinschaft. Traditionelle Backwaren wie Beichtspalten gehören mancherorts zu diesem Brauch dazu.

Warten auf den Frühling

Neben Verzicht und Besinnung bringt die Fastenzeit auch Zeichen des kommenden Neubeginns. Palmbuschen, die aus Palmkätzchen und immergrünen Zweigen gebunden werden, stehen als erste Frühlingsboten symbolisch für Leben und Fruchtbarkeit. Auch dekorative Bräuche wie das Schmücken von Sträuchern mit Eiern (ebenso ein Fruchtbarkeitssymbol) kurz vor Ostern spiegeln die Hoffnung auf den Frühling und neues Leben wider.

Die Fastenzeit war und ist im bäuerlichen Umfeld weit mehr als eine konfessionelle Vorschrift. Sie ist Teil eines gewachsenen Lebensrhythmus, der Arbeit, Glauben und Gemeinschaft miteinander verbindet. Der Beginn am Aschermittwoch markiert dabei bewusst eine Zeit der Umstellung: vom Ausklang des Winters hin zur Vorbereitung auf den Frühling. Auch wenn sich viele Lebensumstände verändert haben, sind zahlreiche Bräuche bis heute erhalten geblieben und finden im Trend zum bewussten Verzicht auf einzelne Angewohnheiten in den kommenden Wochen eine neue Blüte.

STELLENANZEIGEN

Suchen landwirtschaftliche/n Mitarbeiter/in für Melk- und Fütterungsarbeiten und alle dazugehörigen Stallarbeiten im Heim- und Almbetrieb. Ab sofort, Vollzeit, Jahresstelle, Dienstwohnung vor Ort, Heimbetrieb mit Melkroboter in St. Johann/Tirol, Almbetrieb mit Melkstand in Fieberbrunn. Kontakt: Thomas Klausner, +43 664/1157585. Tirol/26K00191

PACHT

Suche Pachtflächen zwischen Zirl und Telfs, 0664/1408231. Tirol/26K00196

Verpachte Hang, ca. 2.000 m², mit Stall, Standort Grinzens, 0650/9941244. Tirol/26K00194

Suche Abstellplatz in Linz/Traun/Anselden und Umgebung für Wohnwagen + Anhänger (4–5 Stellplätze, ca. 100m). Eventuell mit kleinem Büro oder Lager. Nur Abstellen, kein Wohnen. Tel: 0660 2472655 OÖ/26K00092

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366. NÖ/26K00019

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huetttenland.com Tirol/26K00038

REALITÄTEN

Suche Nachfolger für Landwirtschaft. 0664/7917633. Stmk./26K00226

Verkaufe rund 31 ha Ackerflächen, Region südlich von Wien, Firma Hansy GmbH, 0664/4232494. NÖ/26K00218

Verkaufe ca. 2ha Wald auf drei Parzellen, getrennt oder zusammen, Bezirk Schwaz, 0664/3813725. Tirol/26K00184

Verkaufe Landwirtschaft in Hanglage, ca. 4ha Feld und 2ha Wald mit Stallgebäude, Bezirk Schwaz, Weerberg. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 26K00183 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

Maria 52, sucht günstiges altes Haus in Ruhe, gerne auch Leibrente gegen Pflege, aber auch den Mann fürs Leben, 0664/75204499. NÖ/26K00181

Frau j. 61 sucht Haus o. Hausetage o. Bauernhaus bis 1.200m Seehöhe, auch getrennte Wohngemeinschaft denkbar, langjährige Mietvorauszahlung möglich. Gerne Mithilfe beim Anwesen und Pflege usw., 0699/11323954. Sbg./26K00173

Verkaufe Feld in Steinberg am Rofan, ca. 1,5ha. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 26K00040 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter Tirol/26K00037

PARTNERSUCHE

Maria 57, natürlich und herzlich sucht einen lieben Partner den sie umorgen kann. 0664/88262264 www.liebeundglueck.at Stmk./26K00217

Moni 68 anschniegsame Witwe, liebevoll u. häuslich fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bin mobil 0664/88262264 Liebe&Glück Stmk./26K00216

Fesche Lara 53J würde gerne wieder glücklich sein und mit dir in eine gemeinsame Zukunft gehen 0664/88262264 www.liebeundglueck.at Stmk./26K00215

Anni 62, lebenslustig, hätte Freude daran, mit einem lieben Mann wieder glücklich zu werden. 0664/88262264 www.liebeundglueck.at Stmk./26K00214

Sandra 55J, hat genug von einsamen Tagen Sie sehnt sich nach schönen Abenden mit einem Partner 0664/88262264 www.liebeundglueck.at NÖ/26K00213

Monika 60+familiär gute Hausfrau sucht ein liebevolles Miteinander. Bin mobil und umzugsbereit 0664/88262264 www.liebeundglueck.at NÖ/26K00212

Alles vorhanden Herz Verstand Erfahrung nur ein Partner fehlt. Karin 67 J will nicht länger alleine sein. 0664/88262264 Liebe&Glück OÖ/26K00211

Fesche Sie, 56J. vermisst Vertrautheit, gute Gespräche und ein gemeinsames Leben. Melde dich 0664/88262264 www.liebeundglueck.at Bgld./26K00210

Gerda 61 verwitwet sucht einen Mann, der ebenfalls nicht mehr alleine durchs Leben gehen will. 0664/88262264 www.liebeundglueck.at OÖ/26K00209

Herta 64 möchte Liebe u. ein Leben zu zweit mit einem Partner aus dem ländlichen Raum erleben. 0664/88262264 www.liebeundglueck.at Bgld./26K00208

Anna 51J unkomplizierter Sonnenschein will mit dir den Alltag und das Besondere erleben. 0664/88262264 www.liebeundglueck.at Stmk./26K00170

Bildhübsche Eva 67J. Witwe fühlt sich alleine und sehnt sich nach Liebe und Geborgenheit. 0664/88262264 www.liebeundglueck.at Stmk./26K00169

DIREKT-VERMARKTUNG

Räucherschranke, Brotbackofen, Knetmaschinen, Vakuumverpackungsgeräte, Reparaturen, Ersatzteile. Fa. Absenger, Gleisdorf, 0664/2233881. Stmk./26K00106

FUTTERBÖRSE

Kaufe Heu und Stroh, LKW-Abholung, Barzahler, Tel: 0664/93035570. OÖ/26K00225

Verkaufe Weizenstroh, Quaderballen, 2 m x 0,7 m, ab Hof, 25 €/Stück, Nähe Wien, 0664/3032802. NÖ/26K00222

Verkaufe Heuballen und Holzknicht Seilwinde mit Funk, 0664/6554382. NÖ/26K00190

Verkaufe Heuballen, rund (ca. 1,4 x 1,2 m), Preis verhandelbar, Pfunds, 0677/63930988. Tirol/26K00174

Verkaufe Bio-Heu, unberegnet, trocken gelagert, Tel. 0660/9661012. OÖ/26K00143

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/26K00071

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/26K00062

KULTURRÄDER JETZT BESTELLEN!

alle Reifenhersteller
alle Traktormarken
Spur frei wählbar



Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./26K00061

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. OÖ/26K00021

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./26K00020

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/26K00002

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/26K00031

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/26K00030

TIERMARKT

Zinsfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser – weiblich und männlich (auch Ochsen); entwöhnt und schutzgeimpft (auch BIO) 0664/244-1852 (Fa. Schalk) – Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich! Stmk./26K00223

Verkaufe die alte Rasse „Blaue Pute“, einzeln oder paarweise. 25 Euro pro Stück. Brüten eigenständig und sind sehr sozial. Tirol/26K00221

Verkaufe Tiroler Bergschaf mit Lamm, 0664/4858777. Tirol/26K00192

Wolfsspitz-Welpen zu verkaufen, 9 Wochen alt, familienfreundlich, 0664/2136154. NÖ/26K00188

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. OÖ/26K00185

Suche Almplatz für 8 Bio Milchkuhe ZZU, Raum Kitzbühel, Kufstein, Pinzgau – Peter Höck, 0664 4879900 Tirol/26K00171

Kaufe Nutz- Schlachtpferde, Fohlen, Pony, Esel. 0664/3586401. Stmk./26K00166

Hybridjungenhennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571 Tirol/26K00027

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/26K00024

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. NÖ/26K00023

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/26K00029

Verkaufen laufend abgekalbte Kühe/ Färsen in Milch auf Leasing ohne Anzahlung. Vollfinanzierung ganzer Viehbestände, auch Um-/Neufinanzierungen. Finanzierung von Stalleinrichtungen, Melkroboter, Schlepper. Info: Hof Quellental, 0049-15224140222, E-Mail: mxvieh@gmx.de Tirol/26K00039

Nehme Mutterkühe sowie Pferde auf gutgrasige Alpe mit bester Behirtung für Sommer 2026 an, 0664/2815041. Tirol/25K01463

FORST UND HOLZ

Holz-Spalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 30 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 2.249,-, 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.349,-, Seilwinde € 649,- inkl. MwSt. Lieferung € 70,- 0699/88491441. Stmk./26K00105

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781 OÖ/26K00055

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612. Stmk./26K00026

HOLZWERK KERN – Pinggau kaufen Stangen (Fi/Ta/Ki/Lä) 3–8 m u. Schleifholz 3 + 4 m aus Durchforstungen zu TOP Preisen, 0664/3007930 Stmk./26K00009

AKTION Trapezprofile & Isolierpaneele
I- u. U-Träger > alles auf die gewünschte Länge zugeschnitten. Baustahlgitter, Flach- u. Winkelstahl, Form- u. Rundrohre, PVC-Rohre, Laufschiene u. Zubehör ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Inklusive Lieferservice
Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau – von Hofer – genau

Holzworm kauft schönes Altholz zu Bestpreisen, Fußböden, Tafelungen usw. 0676/7446590, 05337/93281. Tirol/26K00036

LANDWIRTSCHAFTLICHE FAHRZEUGE

Verkaufe Traktor MF254, Hinterrad, BJ 1982, VP 9.000,- €, 0664/73674982. NÖ/26K00175

Suche einen Mähdrescher von Claas, bitte alles anbieten, ganz Österreich, 0660/5314553. OÖ/26K00109

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/26K00052

Suche Mähdrescher, Maispflücker und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553. OÖ/26K00051

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/26K00005

KRAFTFAHRZEUGE

AUTOANKAUF
Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590. Stmk./26K00034



3,5t Pritsche (B-Führers.) BJ 2021, sehr stabiler Aufbau, L 5,05 B 2,15m, H 0,6m 4 Werkzeugkästen, 47500 km, Pickerl 6/2026, 0664/2303523. OÖ/26K00220

Ankauf Allradfahrzeuge
Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/26K00016

Allradautos Tirol
Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/26K00033

Autoentsorgung
Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/26K00018

Allradautos
Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand-Alter-Pickerl egal. Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/26K00032

MASCHINEN UND GERÄTE

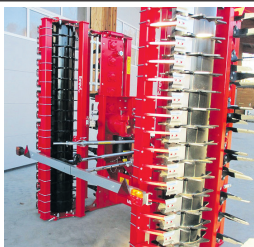
Verkaufe Dreiachs-Hackschnitzelkippanhänger 55m³, Tel:0664/4842930. OÖ/26K00224

Müller Track-Guide III: Top-Zustand, intuitiv & präzise. Effizienz steigern! Preis € 2.250,-. Tel: 0699/10915283. OÖ/26K00219

Nodet, 6-reihig, und Kulturräder 9,5–42, 0664/9305030. NÖ/26K00195

Bandschleifmaschine mit Auszieh-
tisch, 190 x 85 cm, zu verkaufen,
0664/5781625. Tirol/26K00193

Suche Maismühle Muser CCM für
Traktor. 0048/508164736 bzw.
WhatsApp OÖ/26K00176



Breviagri klappbare Kreiselegge,
4-7 m Arbeitsbreite, SCHAUPP
GmbH, www.agrartechnik.cc,
0664/1508510. NÖ/26K00189



Verkaufe Pongratz Anhänger,
Einachs, auflaufgebremst, mit Plane &
Hochaufbau – Pickerl neu, Hinter-
wand Klappbar, 0699/18051993.
OÖ/26K00187



Verkaufe Einachs Dreiseitenkipper,
Aufbau 4 x 2,3 x 0,96 m laut Foto 1
500.- €, Tel. 0664/ 3558551.
OÖ/26K00172

John Deere 6150M, Regent Wende-
pflug, Lely Polymat – 3 m Scheiben-
schar m. Lely Terra, Nodet 4-Reihen-
Scheibenschar, 0664/88136968.
NÖ/26K00168



Multifunktionswaage mit Kassen-
funktion und Bon – Etikettendruck,
www.rauch.co.at, 0316/816821-0.
OÖ/26K00112

Minibagger Takeuchi, Neuson;
Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler
Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat:
0676/9401064. Stmk./26K00107

TRAPEZBLECHE

direkt ab Werk - sofort verfügbar
oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair



- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneel, Kantteile,
Zahnbleche & Befestigungszubehör
zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke

Bayern - Thüringen
Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

Kaufe gebrauchte Landmaschinen –
Traktoren, auch reparaturbedürftig,
0048/69103310. NÖ/26K00004

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung
Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompost-
wender. Ersatzteile und Reparaturen
für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl,
Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631
Krenglbach, www.mayr-epple.com,
office@mayr-epple.com, Fax:
07249/46623 38, Tel: 07249/46623
OÖ/26K00070

VERSCHIEDENES

Trapezprofile-Sandwichpaneel,
verschiedene Profile-Farben-Längen
auf Lager, Preise auf Anfrage unter:
office@dwg-metall.at,
www.dwg-metall.at, 07732/ 39007
OÖ/26K00066

Verkaufe Tiefkühlzelle, 2 m x 1,20 m,
und Bio-Kläranlage, 0664/3712718.
NÖ/26K00227

Fleischbottiche, Fässer ab 2 Liter,
Barriquefässer, Lagerfässer, Blumen-
kübel, Regenwasserfässer, Reparatu-
ren, Holz und Korbwaren, Fassbinde-
rei EILETZ Knittelfeld, 03512/82497.
Stmk./26K00177



Fernwärmerohre aus Kunststoff;
Qualität aus Österreich! einfach/
doppelt; div. Größen, hartschaum-
isoliert, zu Bestpreisen,
www.scherrer-gmbh.at,
0664/5330245 OÖ/26K00099

1000 Traktorreifen, immer lagernd,
auch Gebrauchtreifen. Traktor- und
Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion,
www.heba-reifen.at, 07242/28120.
OÖ/26K00068



Dieseltankanlage – Komplettsystem,
5.000, 7.000, 10.000 Liter, sofort
betriebsbereit, Infos: 06235/20644
oder www.scherrer-gmbh.at
OÖ/26K00098



LED-Stallbeleuchtung, ammoniak-
beständig: 5 Jahre Garantie; höchste
Stromeinsparung; zu Bestpreisen,
www.farm-led.at, 06235/20689-0
OÖ/26K00097



Stahlherdplatten nach Maß,
Restaurieren Sie Ihren Tischherd mit
einer Sonnenglut-Stahlherdplatte.
Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.
sonnenglut.at oder 07612/47219.
OÖ/26K00069

Sandwichpaneel, Trapezbleche,
www.hallenbleche.at, Zauner
Vorchdorf, 0650/4523551,
07614/51416. OÖ/26K00067

Verkaufe schöne originale Dengg
Glocke, Ø 25 cm, fehlerfrei, schöner
Klang. Zuschriften unter Chiffre-
nummer 26K00186 an Österrei-
sche Bauernzeitung, Harrach-
straße 12, 4010 Linz oder an
chiffre@bauernzeitung.at

Alteisen – Altautos Ankauf! Verwie-
gung und Lieferschein vor Ort mit
Bestpreis! Grünzweil GmbH,
St. Johann/Wbg., 0664/1620245,
07217/7194. OÖ/26K00065

Abdeckplanen Versand, Gewebeplä-
nen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = €
37,-, 4 x 6 m = € 63,-, 6 x 8 m = €
137,-, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5
x 6 m = € 111,-, 4 x 6 m = € 264,-,
01/8693953, www.planenshop.at
NÖ/26K00022



Brennholzlagerung passend auf
Europalette 80cm Höhe EUR 96,00
oder 1m Höhe EUR 108,00 (inkl.
MwSt./Stk.) Längsseite zur Hälfte
klappbar, 0650/7824377 Zustellung
mit Aufpreis österreichweit.
OÖ/26K00049

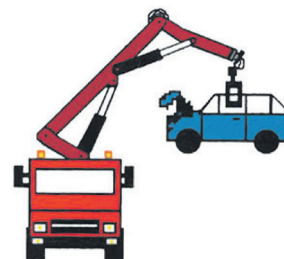
Bei Selenmangel, www.quellsalz.at,
ab 600kg frei Haus, Pastus+,
0664/1423541. OÖ/26K00047

Brunnenbau

Erdwärmehohlung, Rutengeher,
Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse,
Sandentfernung, Desinfektion,
Wasseranalyse, Service, alles aus
einer Hand, www.pumpenklausl.at,
0664/3087178. NÖ/26K00031



Trapezbleche, Blechdachziegel,
Stehfalz, Sandwichpaneel, Foli-
ndächer, Zubehör, Montage, www.
blechtrapez.at, 0660/6083663.
NÖ/26K00025



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch
LKW-Entsorgung! Barzahlung und
Abholung! 0664/5617850.
NÖ/26K00017

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und
gebraucht in allen Größen und
verschiedenen Abmessungen – statio-
när wie transportabel; Käsekessel,
Buttermaschinen, Pasteure, Käseti-
sche und -pressen, Sonderanfertigung-
en, www.helu.at bzw. 05337/8484.
Tirol/26K00001



RINDERZUCHT TIROL

20. GROSSE NACHT DER EDELWEISSGRAUEN



21. FEBRUAR 2026 | AZW IMST **TIROLER GRAUVIEH**

BEGINN: 18:45 UHR

ALTHOLZ JEDLICHER ART

Kaufe Täfelungen, Bodenbretter, Balken nur von stehenden Gebäuden!
Rustikalholz Promberger
 T: +39/340/810 79 18

STROH • HEU • ÖHMD UND SILAGE - auch in BIO

Verlässlichkeit in Qualität & Zustellung

Agrarberatung & Handel
Ing. Peter Moosbrugger
 A-6912 Hörbranz
 0 55 73/84 9 83 oder 0664/252 82 68

INSERATE/ANZEIGEN

Anzeigenschluss: Montag, 12 Uhr
 Telefon: 0512/59 900-25
 E-Mail: anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at



NUMMER 1 IN TIROL

KRANTECHNIK **HOLZKNECHT**
LAUFEND GEBRAUCHTE MASCHINEN UND AUSSTELLUNGSKRÄNE

- VERKAUF und Beratung
- Komplette MONTAGE der Anlagen
- Jährliche Kranüberprüfung (TÜV)
- Kundendienst – SERVICE – in Tirol und Südtirol
- Top Angebote und Top Preise



HOLZKNECHT LANDTECHNIK
 Gewerbegebiet Bruggen 354, 6444 Längenfeld
office@hlm-holzknecht.at | hlm-holzknecht.at
05253/5708 • 0664/341 60 96



Beratung Verkauf Service

HOLZKNECHT Fahrzeug & Krantechnik

Forstanhänger von Steindl-Palfinger
 Robuste Anhänger in TOP-Qualität zu günstigen Preisen.
 Gesamtgewicht 11 bis 19 Tonnen
 Reichweite von 7,7 bis 10 Metern
 Zuverlässig, langlebig und perfekt für den professionellen Forsteinsatz.
 Patentierte Knickdeichsel

DIE NUMMER 1 IN TIROL

6444 Längenfeld T: +43 (0) 5253 5708, H: + 43 (0) 664 3416096 www.hlm-holzknecht.at

ACHTUNG LANDWIRTE!

Jeden Montag übernehmen wir Kälber aller Rassen ab einem Alter von 14 Tagen und über 60 kg. Alle Kälber, die zwischen 14 bis 21 Tage alt sind, bleiben in Tirol.

ACHTUNG: Schlachtkühe können von Montag bis Mittwoch angeliefert werden.
 Abholdienst für Schlachtvieh in ganz Tirol durch telefonische Vereinbarung!

TOP-PREISE GARANTIER!

- ◆ WEER – Handelsstall: 08:00 bis 15:00 Uhr
- ◆ GOING – GH Reischerwirt: 10:00 bis 11:00 Uhr
- ◆ ZELL – Gielerbauer: 10:00 bis 12:00 Uhr
- ◆ OBERLAND: Tel. 0664/160 21 13
- ◆ BRIXENTAL: Tel. 0650/331 12 55



SCHWANINGER VIEH EXPORT GMBH

Bundesstraße 15, A-6116 Weer TEL: +43 (0) 5224/68 660

Erwartungen, die zur Realität werden?

Challenge accepted.
 Mit dem neuen AXION 9 CMATIC.





Jetzt mehr erfahren:
axion9.claas.com

